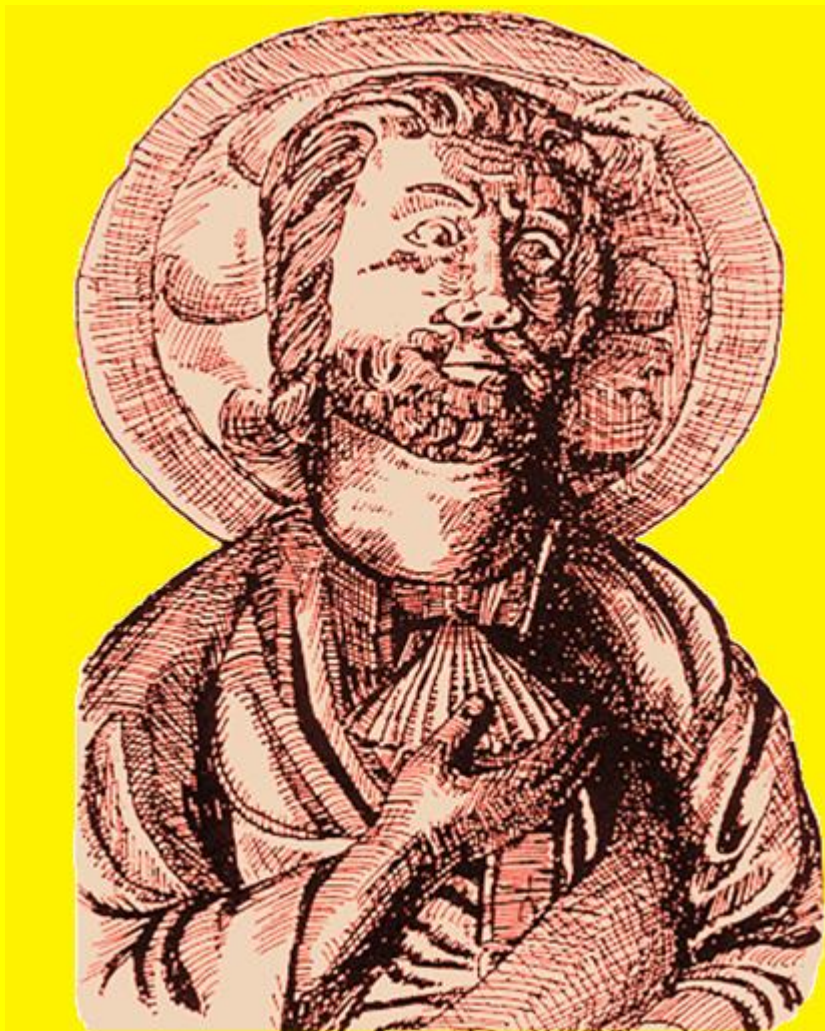


Der Jakobusfreund

Nr. 26 / Frühjahr 2018 / 14. JG



Pilgern und genießen

Alter Pilgerweg Paderborn

Warum immer in die Ferne schweifen? Vor den Toren Paderborns, nur wenige Kilometer von der Innenstadt entfernt, bietet Ihnen der „Alte Pilgerweg“ eine gute Gelegenheit, eine Pause vom Alltag einzulegen und eine wunderschöne Pilgertour durch idyllische Täler und eindrucksvolle Buchenwälder zu unternehmen. Höhepunkte dieser rund 20 Kilometer langen Tageswanderung sind die Kapelle Zur Hilligen Seele bei Dörenhagen und die Kluskapelle St. Lucia bei Etteln. Unterwegs treffen Sie außerdem auf zehn „Gedankenpunkte“. Dabei handelt es sich um Tafeln mit Zitaten, die Sie beim Pilgern zum Nachdenken und Besinnen anregen sollen.

Zur Stärkung auf dem Weg empfehlen wir Ihnen das „Paderborner Pilger-Picknick“. Es enthält alles, was zwei Pilger für eine kräftigende Rast benötigen: zwei kleine Paderborner Brote, zwei Dosen Paderborner Pilgerbier samt Bierdeckel, ein Drei-Hasen-Holzbrettchen, ein scharfes Messer, eine westfälische Mettwurst, zwei Bierbeißer sowie ein Glas „Pilgerschmaus“. Das „Paderborner Pilger-Picknick“ kostet 33 Euro.

Weitere Auskünfte zum Alten Pilgerweg und zum Pilger-Picknick:

Tourist Information Paderborn

Tel. 05251 882980

E-Mail: tourist-info@paderborn.de

Internet: www.alter-pilgerweg.de



Freundeskreis der Jakobuspilger
Hermandad Santiago e.V. Paderborn



Unsere nächsten Termine:

1. **Frühjahrestreffen:** Samstag, 17. März 2018, 14:00 Uhr, Westphalenhof, danach **Vortrag** über den Weg nach Jerusalem
2. **Frühjahrestreffen:** Sonntag, 18. März 2018, 10:00 Uhr, Pilgerbüro: **Schreibwerkstatt** und **Pilgerwanderung** rund um Paderborn, **Neue Medien**, Westphalenhof: **Meditation**
3. **Pilgerwanderung:** Sonntag, 29. April 2018, von Meerhof nach Marsberg
4. **Herbsttreffen:** 10. und 11. November 2018, siehe Seite 8

Wir bitten um Vormerkung und rege Teilnahme



• • • INHALT • • •

Termine - Übersicht	1
Inhaltsverzeichnis	2
Frühjahrstreffen - Einladung	3
Termine - Einladung Vortrag und Schreibkurs - Pilgerwanderungen -	4, 5
Editorial - Grußwort.	6
Redaktion - In eigener Sache	7
Mitteilungen - aus dem Pilgerbüro - aus dem Vorstand -	8
Paderborn + Pamplona - Aktuelles - Pilgertreffen - Herbsttagung -	11, 15
- 25. Deutsche-Spanische Kulturwoche in Pamplona -	17
- Feiern zur 25jährigen Städtepartnerschaft -	18
- Übernachtungszahlen - Neues Ehrenmitglied -	25, 26
Rückblick - Klostermarkt - Aktionstag -	27
- Pilgerwanderung Breckerfeld - A. u. H. Schmoranzer -	28
Pilgerberichte	30
<i>Camino Francés</i> - Erfüllung eines Traums - 2- Teil - Karl-Heinz Moser -	30
- 1.500.000 Schritte näher zu mir - Thomas Heise -	38
- Jakobus auf dem Weg - Karl-Rudolf Böttcher -	44
- Auf den Spuren von Hape ... - Uli Kryn -	46
- Pilgern auf dem Jakobsweg im Advent - Josef Kappelhoff -	48
<i>Camino Vasco Interior</i> - Bericht September 2017 - Ulrich Buntrock -	54
<i>Caminho Português</i> - Ankunft mit neuem T-Shirt - Kalla Frerich -	57
<i>Jakobswege in Europa</i> - Von Schäftlarn nach Kufstein - Sylvia Heinze -	58
Hospitaleras - Die Sichtweise einer Hospitalera - Regina Neumann -	62
- Einmal Hospitalera sein ... - Anneliese Siegle-Brandl -	64
E-Mails - Marcus Kamper - Wilhelm Huber - Der alte Narr - Thomas Heise -	67, 68
Buchbesprechungen - Allein zu zweit - Peter Schibalski -	69
- Geh bis an deiner Sehnsucht Rand - Peter Schibalski - I'll push you -	70, 71
- Die endlose Zeit des Augenblicks - Georg Winkes -	71
- Auf dem Weg nach Jerusalem - Georg Rößler -	72
Verschiedenes - Pilgergebet - Hildegard Cremer - Pilgerin sucht Pilger/in -	43
- Gebet der Pilger aus Puente la Reina -	58
- Neues von Pilger Jochen - Gedicht von Karl-Heinz Waldner -	73, 78
Mitgliedsantrag	79

Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e.V. Paderborn Einladung zum Frühjahrestreffen 2018

Liebe Jakobusfreunde,
wir freuen uns, Sie zum Frühjahrestreffen unseres Freundeskreises am

Samstag, dem 17. März, und Sonntag, dem 18. März 2018,
in den Westphalenhof, Giersstr. 1, 33098 Paderborn,

einladen zu dürfen.

Samstag, 17. März 2018

14:00 – 17:00 Uhr offenes Pilgercafé für Mitglieder und Freunde
15:00 – 15:30 Uhr kurze Besinnung mit Gebet in der hauseigenen Kirche
17:30 Uhr Vortrag von Georg Rößler
„**Warum haben wir alle Aktien in Jerusalem?**“
Herr Rößler hat ein Buch geschrieben über seinen Weg nach
Jerusalem, siehe nächste Seite und Seite 72.

Anschließend haben wir Zeit für Gespräche und persönlichen Austausch.

Sonntag, 18. März 2018

10:00 – 11:00 Uhr Geh, geh den Weg ... Stille, Meditationseinführung, Selbsterfahrung
und -wahrnehmung für Pilger(innen), Interessierte und alle, die auf
IHREM Weg sind. Schulungsraum im **Westphalenhof** mit Zita Ochs
10:00 – 11:30 Uhr Umgang mit neuen Medien mit David Schemberg im **Pilgerbüro**,
eigenes Smartphone, Tablet oder Laptop mitbringen
10:00 – 13:00 Uhr Pilgerwanderung rund um Paderborn, ca. 11 km. Start und Ziel:
Pilgerbüro, Busdorfmauer 33, Führung: Karl-Rudolf Böttcher,
Abschluss: kurze Domführung mit Franjo Kirwald
10:00 – 13:30 Uhr Schreibworkshop mit Manolo Link im **Pilgerbüro**, Sitzungsraum
13:00 Uhr Angebot: Gemeinsames Mittagessen im Westphalenhof zum Selbst-
kostenpreis

Das Liborianum hat noch bis zum 31.03. geöffnet, danach geht es in die einjährige Umbau-
phase. Unsere Mitglieder können im Liborianum für das Frühjahrestreffen Zimmer zu ge-
wohnten Konditionen buchen. Zu allen **Sonntagsveranstaltungen** bitte im Pilgerbüro **an-
melden!**

Paderborn, im Dezember 2017

Mit freundlichen Grüßen y „Buen Camino“

gez. **Ewa Ilic**
Präsidentin

gez. **Heinrich Spiegelmacher**
Vizepräsident

Liebe Freunde!

Nach einer langwierigen und schweren Geburt ist es heraus – das Buch zum „Jerusalem-Weg“.

Dieser Weg nach Jerusalem in den Spuren des „Fünften Evangeliums“ begleitet und beschreibt das Leben und die Theologie Jesu auf der Pilgerwanderstrecke durch die Landschaften Galiläas von Nazareth zum See Genezareth und durch die judäische Wüste herauf nach Jerusalem und bietet Reflexionen für eine thematische Ausgestaltung des Weges...

Herzlich aus Jerusalem Ihr/Euer
Georg (Röbller)

Näheres zum Buch siehe Seite 72!

**Liebe Freunde,**

ich freue mich sehr, am 18. März 2018 einen weiteren Schreibworkshop in Paderborn zu geben. Der Workshop findet wie immer bei den Pilgerfreunden in Paderborn statt:

Freundeskreis der Jakobspilger, 1. Etage, Busdorfmauer 33, 33098 Paderborn.

Schreibworkshop in Paderborn für Pilger: diejenigen, die es werden möchten und für andere, die Interesse haben.

An diesem Tag möchte ich gemeinsam mit den Teilnehmern, mit viel Freude und Leichtigkeit, schreibend entdecken, was der Camino dem Pilger Wertvolles und Außergewöhnliches beschert hat, oder bescheren könnte.

Außerdem vermittele ich, wie mit dem Handwerkszeug des Kreativen Schreibens ein Schreibprozess eingeleitet werden kann. Der Tag soll in einer entspannten und freudigen Atmosphäre stattfinden.

Beginn: 10.00 Uhr

Kleine Pause: 11.15 Uhr bis 11.30 Uhr

Ende gegen: ca. 13.30 Uhr

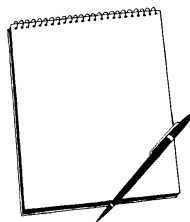
Wie in den letzten Jahren gehen wir anschließend etwas gutes Essen.

Kostenbeitrag: 15,00 Euro pro Person

Mindestteilnehmer: 6 Personen, Höchstteilnehmer: 10 Personen

Wenn sich mehr als 10 Personen anmelden, erstelle ich eine Warteliste.

Mitzubringen für Teilnehmer: ein Schreibblock, ein Stift und Freude mit anderen gemeinsam zu schreiben, Erfahrungen auszutauschen und sich angenehm überraschen zu lassen, was bei einem Schreibprozess wundervolles geschehen kann. Es sind keinerlei besondere Schreibkenntnisse erforderlich.



Anmeldung unter: manololink7@gmail.com

Herzliche Grüße
Manolo Link

www.manololink.com

Pilgerwanderung am 18. März 2018

im Rahmen des Frühjahrestreffens

Wir pilgern auf den Paderborner Jakobswegen, zunächst auf dem neuen Weg in Richtung Sauerland. Danach erreichen wir die Haxter Warte, *siehe Foto*, und pilgern auf dem Jakobsweg, der von Corvey in Richtung Ruhrgebiet führt. Die gesamte Strecke beträgt ca. 11 Kilometer. Im Anschluss ist eine kurze Domführung mit Franjo Kirwald vorgesehen. Bitte, zu dieser Wanderung im Pilgerbüro anmelden.



Pilgerwanderung am 29. April 2018

von Meerhof nach Marsberg, ca. 16 km

Leider stand unsere Wanderung, die für den 13. September 2017 im Rahmen der Marsberger Wanderwoche vorgesehen war, unter keinem guten Stern. Ein heftiger Sturm zwang den Veranstalter zur Absage, da eine Gefährdung durch Windbruch nicht ausgeschlossen werden konnte.

Nun wollen wir einen erneuten Versuch wagen und stellen unsere Pilgerwanderung unter den Schutz des Hl. Jakobus. Wir starten unseren Pilgerweg um 10:00 Uhr an der Hütte des EGV in Marsberg-Meerhof an der Dalheimer Straße (Abfahrt A 44 Lichtenau, L 817 in Richtung Marsberg, 1. Wirtschaftsweg links, ca. 100 m). Anmeldungen über das Pilgerbüro sind erforderlich. Bei genügend Anmeldungen kann ein Bus ab Paderborn eingesetzt werden. Bitte, auf Rucksackverpflegung zurückgreifen. Auf Wunsch kann auch noch in Marsberg in einer Gaststätte bzw. einem Café eingekehrt werden. *Bild: Stiftskirche zu Obermarsberg*

Zu beiden Veranstaltungen lädt im Namen des Vorstands ein
Karl-Rudolf Böttcher



Liebe Jakobusfreunde,

als unser Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn im September 2004 die erste Auflage unseres Pilgerheftes „Der Jakobusfreund“ mit einer Stückzahl von 300 Exemplaren herausbrachte, ahnten wir nicht, - obwohl wir es uns natürlich erhofft hatten - welche große Beliebtheit das Pilgerheft „Der Jakobusfreund“ in kurzer Zeit bei unseren Mitgliedern und Freunden erlangen würde. „Der Jakobusfreund“ wurde bis zur Auflage Nr. 12 in Schwarz-Weiß gedruckt. Unser Pilgerheft Nr. 6 (März 2008) wurde wegen des 10jährigen Bestehens des Freundeskreises als Jubiläumsausgabe farbig herausgegeben. Nun, liebe Leser, halten Sie das Heft Nr. 26 in der Hand und werden einige interessante Informationen und Pilgerberichte darin lesen. Dazu wünsche ich Ihnen viel Freude!

Im Jahre 1978 wurde in Paderborn die Deutsch-Spanische Gesellschaft gegründet. Zwei Jahre danach besuchte eine 40köpfige Gruppe dieser Gesellschaft zum ersten Mal die Stadt Pamplona. Da Paderborn und Pamplona viele Parallelen aufweisen, kam auf der Rückreise einigen der Mitreisenden der Gedanke, eine Städtepartnerschaft zwischen beiden Städten zu gründen. Nach langer Überlegung und sorgfältiger Abwägung wurde in Paderborn am Nikolaustag im Dezember 1992 die Städtepartnerschaft mit Pamplona besiegelt. Aufgrund dieser Städtepartnerschaft sind im Laufe der letzten 25 Jahre Freundschaften zwischen Schulen, einigen Vereinen und vielen Personen beider Städte entstanden.

Unsere Pilgerherberge „Casa Paderborn“ in Pamplona ist ein sichtbares Zeichen der vielen Früchte dieser Städtepartnerschaft. Die „Casa Paderborn“ wird mit der Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Hospitaleras und Hospitaleros unserer Gilde bestens geführt. Seit ihrer Eröffnung am 30. März 2006 genießt unsere Pilgerherberge einen sehr guten Ruf auf dem Camino Francés und sie wird von Pilgern aller Nationalitäten sehr geschätzt. In den letzten 12 Jahren haben in der Casa Paderborn 61.500 Pilger übernachtet.

Vor drei Wochen, am 10. Dezember, feierten Paderborn und Pamplona im historischen Rathaus von Paderborn das 25. Jubiläum ihrer Städtepartnerschaft. Unter den Gästen aus Pamplona war auch der Präsident der Deutsch Spanischen Gesellschaft Nordspaniens mit Sitz in Pamplona, Prof. Dr. Jesús Hernández Aristu, dem wir bezüglich unserer Pilgerherberge viel zu verdanken haben. Deswegen hat unser Verein seinen Besuch in Paderborn genutzt und ihn zum Ehrenmitglied unseres Freundeskreises ernannt. Prof. Hernández Aristu hat vor zwei Wochen, nach 15 Jahren erfolgreicher Vereinsarbeit als Präsident und zuvor 10 Jahre als Vizepräsident, die Aufgabe des 1. Vorsitzenden in jüngere Hände gelegt. Da ich diese Zeilen am letzten Tag des Jahres schreibe, schaue ich nun mit großer Hoffnung auf ein für uns alle spannendes, glückliches und hoffentlich gesundes Jahr 2018. Ich denke jetzt natürlich an die Hospitaleras und Hospitaleros, die sich nächste Woche auf den Weg nach Pamplona machen werden, um dort in der „Casa Paderborn“ mit der Unterstützung der Sprachschule Linden ihr Spanisch aufzufrischen.



¡Buen Camino y mucha suerte!
Herzlichst **Jesús Barrientos**

Liebe Jakobusfreunde,

Der Jakobusfreund lebt von Pilgerberichten, Briefen, Erinnerungen, Terminen von Pilgerveranstaltungen, -wanderungen und anderen Zuschriften. Um diese jedoch verwenden zu können, bitten wir um Folgendes:

1. *Berichte bitte in einer WORD-Datei (.doc/.docx) als E-Mail-Anhang oder auf einer CD gebrannt an das Pilgerbüro, Adresse siehe Impressum, senden. Neuerdings ist die Redaktion auch direkt per E-Mail s. u. erreichbar. Schreibgeschützte Dateien (z. B. .pdf) oder Kopien von Websites können nicht bearbeitet werden.*
2. *Bitte, unbedingt geeignete Fotos in druckfähiger Qualität beifügen. Das sind Bilder mit mindestens 800 kB, jedoch keine Bilder aus dem Internet oder Wikipedia. Eine kurze Bildunterschrift ist hilfreich. Dritte dürfen keine Rechte an dem Bild besitzen. Fotos bitte einzeln, gesondert als Anhang oder hinter das Textende in der Textdatei einordnen.*
3. *Euren Text schreibt bitte als Fließtext linksbündig in Times New Roman 10 Punkte ohne jede gestalterische Bearbeitung, also Seitenränder im Standard lassen, keine Zeilen- oder Seitenumbrüche, keine Silbentrennung, keine Seitenzahlen, keine weiteren Formatierungen, den Text nicht gestalten, keine Rahmen oder Umrandungen, kein Einrücken/Einzug oder TAB-Sprung, keine Zeilen- oder Absatzerweiterungen, einfachen Zeilenabstand, keine Eintragung in Kopf- oder Fußzeilen.*
4. *Nennt bitte am Ende des eingereichten Berichtes, Briefes o. Ä. Eure E-Mail-Adresse, die Postadresse und eine Telefonnummer für Rückfragen während der Bearbeitung (wird nicht veröffentlicht).*
5. *Berichte sollen gern persönlich sein. Zu genaue Informationen über dritte Personen sollten aber zurückgehalten werden, um niemanden bloß zu stellen. Routen müssen ausführlich beschrieben werden, um authentisch zu bleiben. Wir freuen uns besonders über Texte, die einen praktischen Wert für andere Pilger haben.*
6. *Texte mit einer Länge von mehr als drei DIN-A4-Seiten können nur im Ausnahmefall abgedruckt werden. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu bearbeiten und notfalls zu kürzen. In Einzelfällen werdet Ihr nach Veränderungen um Eure Zustimmung zu der endgültigen Version gebeten.*

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 27 ist der 15. August 2018.

Im Namen der Redaktion: redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com

Mit freundlichem Gruß

Karl-Rudolf Böttcher

Das Pilgerbüro teilt mit: Kathedrale Santiago de Compostela

In Deutsch wird die Messe in einer Seitenkapelle jeden Morgen um 8.00 Uhr abgehalten (sehr schön), aber nur in der Zeit **vom 01. Mai bis 15. Oktober** solange die Pilgerseelsorge für Deutschsprachige vor Ort ist.

Das Weihrauchfass „Botafumeiro“ wird während der 1 ½ jährigen Renovierung der Kathedrale und der Schwenkvorrichtung abgehängt.



Übernachtungsmöglichkeiten für die Herbsttagung:

Hotel Aspethera, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn, T.: 05251/2888100,

info@hotel-aspethera.de

IN VIA Hotel, Giersmauer 35, 33098 Paderborn, T.: 05251/29080,

rezeption@inviahotel.de

Haus Maria Immaculata, Mallinckrodtstr. 1, 33098 Paderborn, **T.: 05251/697300**

Quelle: <http://blog.caminodesantiago.gal>

Ein US-amerikanischer Student ist der 300.000ste Pilger im Jahr 2017

Der Vorsitzende der Xunta, Herr Alberto Núñez Feijóo, nahm an der Verleihung der Pilgerurkunde, der 300.000sten „Compostela“ an einen jungen Amerikaner teil. Der in Begleitung der Leiterin des Fremdenverkehrsamt Galiciens, Frau Nava Castro, und des Erzbischofs von Santiago de Compostela, Herrn Julián Barrio, erschienene Vorsitzende betonte vor allem, dass nie zuvor die Ziffer von 300.000 Pilgern in Galicien im gleichen Jahr erreicht worden war. Er verlieh seiner Überzeugung Ausdruck, sollte die Erfahrung dieser Jahre genutzt werden, künftig sogar eine Anzahl von 400.000 „Compostelas“ pro Jahr erreicht werden könne.



Der Vorstand teilt mit:

Um alle Mitglieder über die Versammlungen des Vereins zu informieren, wird ab sofort das Protokoll über die Mitgliederversammlung im nachfolgenden „Jakobusfreund“ veröffentlicht.

Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn-Hermandad Santiago e. V.

Protokoll

Gremium / Anlass der Sitzung:		Mitgliederversammlung			
Ort:	Paderborn	Datum:	10.11.2017	Zeit: 19 - 20 Uhr.	
Anwesend: 94 Mitglieder 9 Nichtmitglieder		Verteiler: Mitglieder des Vorstandes, Mitglieder des Kuratoriums, Steuerbüro Volkmann			
Tagesordnungspunkte:					
<u>TOP 1: Begrüßung durch die Präsidentin Ewa Ilıc</u> Die Präsidentin begrüßt den Ehrenpräsidenten Klaus Schmidt, das Ehrenmitglied Jesús Barrientos und alle Mitglieder und Gäste. Heino von Groote gibt eine kurze Information über den neuen Veranstaltungsort „Westfalenhof“. Der im 17. Jh. erbaute Westfalenhof hatte eine wechselvolle Geschichte, bis er 1931 der Stiftung Westfalenhof als Altersheim übergeben wurde. Mit einem grundlegenden Umbau im Jahr 2000 ging eine Öffnung des Hauses einher. Das Restaurant steht für Gäste offen und Vereine und Gruppen können die Räumlichkeiten für Veranstaltungen nutzen.					
<u>TOP 2: Gedenken unserer Verstorbenen</u> Es wird eine Kerze angezündet und der verstorbenen Mitglieder, Pilger und deren Angehörigen gedacht.					
<u>TOP 3: Bericht und Nachrichten aus dem Freundeskreis</u> Frau Ilıc berichtet, dass es seit der letzten Mitgliederversammlung viele Aktionen im Vorstand und bei den ehrenamtlichen Helfern gab. - Der Vorstand hat sich zu einer Klausurtagung getroffen und einer Struktur für die Vorstandsarbeit entwickelt. - In den Jakobusfreund wurde Werbung aufgenommen um damit die Druckkosten zu finanzieren. - Als Werbemittel wurden T-Shirts angeschafft, die auch im Online-Shop zu bestellen sind. Es wurden Aufkleber mit dem Logo des Vereins bestellt. Heute erhält jeder Anwesende einen Aufkleber gratis, in Zukunft werden auch diese Aufkleber im Online-Shop verkauft. - Inzwischen ist das Heft Nr. 25 des Jakobusfreundes erschienen. Bei einer Auflage von 1700 Stück wird es an die Mitglieder verschickt und auch darüber hinaus verteilt. - In der Casa Paderborn waren Investitionen erforderlich. Stühle für den Aufenthaltsraum und ein Kühlschrank sind bereits gekauft und neue Betten sollen zur kommenden Saison angeschafft werden. Im oberen Stockwerk wurde der Holzfußboden neu versiegelt. - Wie in der letzten Mitgliederversammlung angeregt, wurden die Tarife für die Casa erhöht. Die Casa altert und einiges ist zu ersetzen. Durch die Erhöhung soll gewährleistet werden, dass sich Kosten und Einnahmen die Waage halten. - Zu Libori wurde die Delegation aus Pamplona durch Vorstandsmitglieder des Vereins empfangen und es wurden hilfreiche Gespräche geführt. Die Kontakte sind einerseits für eine erfolgreiche Arbeit in der Casa wichtig, andererseits sind sie auch Überbringer deutscher Kultur in Pamplona. Insgesamt läuft die Einbeziehung des Vereins durch die Stadt Pamplona und die Koordination erfreulich. - Mitglieder des Vorstandes haben sich an vielen Veranstaltungen / Aktivitäten zur Repräsentation des Vereins beteiligt, so z. B. beim Dalheimer Klostemarkt, Hamburger Pilgermesse, Kirchentag in Berlin und vielen anderen Veranstaltungen auch in Kooperation mit den Tourismusverbänden z.B. Stadt Paderborn. - Viele Aktivitäten wurden im letzten Jakobusfreund dokumentiert und sollen hier nicht wiederholt werden.					

Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn-Hermandad Santiago e. V.

- Es gibt eine große Nachfrage nach Jakobuswegen in Deutschland. Die Beratung gestaltet sich teils schwierig, weil die Unterkunftssituation oft unklar ist. Hier wird eine Verbesserung durch die Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband und anderen Vereinen erhofft. Auch bei den zweimal jährlich stattfindenden Treffen der Jakobusvereine, könnte das Thema demnächst angesprochen werden und in Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden eine Verbesserung erreicht werden.
- Wie schon bei der letzten Versammlung thematisiert, gibt es im kommenden Jahr nur eine Mitgliederversammlung. Gründe für die Entscheidung des Vorstands waren die Kostenersparnis und das thematische Auseinanderdividieren der Inhalte bei zwei Veranstaltungen. Statt einer Mitgliederversammlung soll im Frühjahr (voraussichtlich im März) ein Aktionswochenende angeboten werden. Dabei ist an ein Pilgerangebot und an eine Mal- / und Schreibwerkstatt gedacht, offen für jedes Mitglied.
- Frau Illic formuliert als Motto für die Arbeit des Vereins im kommenden Jahr: die Konzentration der inhaltlichen Arbeit auf die Themen Kultur und Kulturgeschichte der Wege als auch religiöse Motivation und Spiritualität auf dem Pilgerweg. Die Kennzeichnung der Wege muss gepflegt werden. Ein Wegstück muss neu gekennzeichnet werden, weil der Weg über die historische Route erst jetzt nach dem Rückzug der Engländer möglich ist. Ein Zukunftsthema könnte auch sein, Nachbarwege zu ergründen und Verbindungen zu schaffen.

TOP 4 : Verschiedenes

- Frau Illic hat keine weiteren Punkte und fragt nach Anliegen der Teilnehmer.
- Ein Mitglied macht deutlich, dass ihm die Pflege der Casa Paderborn sehr am Herzen liegt. Er sieht 2 – 3 Fenster (Zimmer 5 und Aufenthaltsraum) in sehr schlechtem Zustand und regt an, diese zeitnah zu ersetzen, je nach finanziellen Möglichkeiten zumindest jedes Jahr ein Fenster. Frau Illic sichert zu, dass sich der Vorstand mit dem Anliegen beschäftigt.
- Ein Mitglied bittet darum, die Protokolle der Mitgliederversammlung in Zukunft im Jakobusbrief zu veröffentlichen, damit alle Mitglieder über die Inhalte informiert sind.
- Es wird vorgetragen, dass in der Casa auch der Container unter dem Schreibtisch und ebenso der Schreibtisch selbst in schlechtem Zustand sind und in naher Zukunft ersetzt werden müssen.
- Herr Rohlfis stellt ein Projekt vor, dass er gern bei der Casa verwirklichen würde. Er hat ein Kreuz entworfen, dass aus dem Eisen, aus dem auch die Pilgergruppe auf dem Alto Peron besteht, hergestellt werden könnte. Das knapp drei Meter hohe Kreuz könnte an der linken Seite der Casa aufgestellt werden, wenn man den Zaun dort etwas zurücksetzt. Zwei Bänke könnten Pilgern einen Raum für Ruhe, Stille und Gebet bieten. Die Schätzkosten werden in der nächsten Woche nachgereicht. Herr Rohlfis bietet seine Arbeitskraft und eine Spende an und hofft, dass man das Projekt durch Spenden finanzieren kann. Der Vorstand wird sich mit dem Vorschlag beschäftigen.
- Frau Illic kündigt den Vortrag „Pilgern mit Menschen mit Behinderungen“ an und stellt die Referenten Frau Ursula Resack und Jochen Kotzenberg vor.
- Nach dem Vortrag schließt Frau Illic die Versammlung, sie wünscht allen Teilnehmern noch einen gemütlichen Abend und einen guten Heimweg.

Paderborn, 13.11.2017

Ewa Illic
Präsidentin

Maria Diedrich
Schriftführerin

Pilgertreffen am 10.11.2017

Karl-Rudolf Böttcher

Erstmals fand unser herbstliches Pilgertreffen am 10. November 2017, ab 14:00 Uhr im Westphalenhof statt. Zahlreiche Pilger und solche, die es werden wollen, informierten sich über die einzelnen Wege. Verbunden mit der Ausstellung "Pilger malen für Pilger" von S. Diederich und I. Horstmann kann man die Veranstaltung als vollen Erfolg bezeichnen. Nachfolgend einige Impressionen.



Der Eingangsbereich wurde von unserer Präsidentin überwacht, *rechtes Foto.*



Unseren Pilgershop betreuen
Marianne Pohl und Alfred
Nüsse.



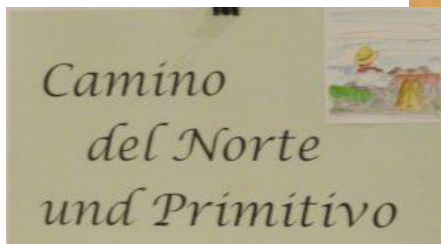
Pilger sucht Pilger, u. a. mit un-
serem Ehrenmitglied Jesús Bar-
rientos.



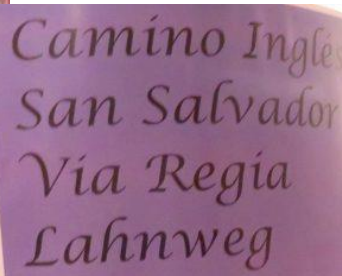
betreut von Wolfgang Oberle, ohne Bild, Foto
oben: Pilger im Gespräch



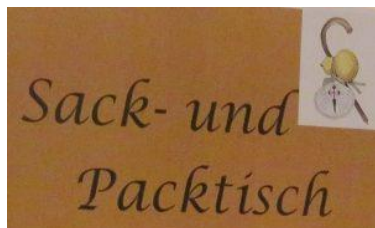
betreut von Wolfgang Hau-
benreisser, li. Foto sitzend, im
Gespräch mit Uli Kryn



betreut von Pilgerfreund Clemens,
ohne Bild. Bild rechts: Rosemarie
Möller erläutert ihre gerade been-
dete Reise dorthin.



vertreten von Eva Bunde-
mann, linkes. Foto: 1. von
links



betreut von Claudia Schmidt



Franz-Georg, linkes Bild: 1. von rechts, ein Fan des Caminho Português, sägte die Pilgerstatue aus Tui, siehe Bild unten, als Schlüsselanhänger oder als Teelichtfigur aus.

Andrea und Silke sind von Franz-Georg mit den Kunstwerken bedacht worden. Aus Begeisterung schenkten sie ihm eine kleine Werkbank, siehe Bild unten.



Herbsttagung 2017 erstmals im Westphalenhof

Karl-Rudolf Böttcher



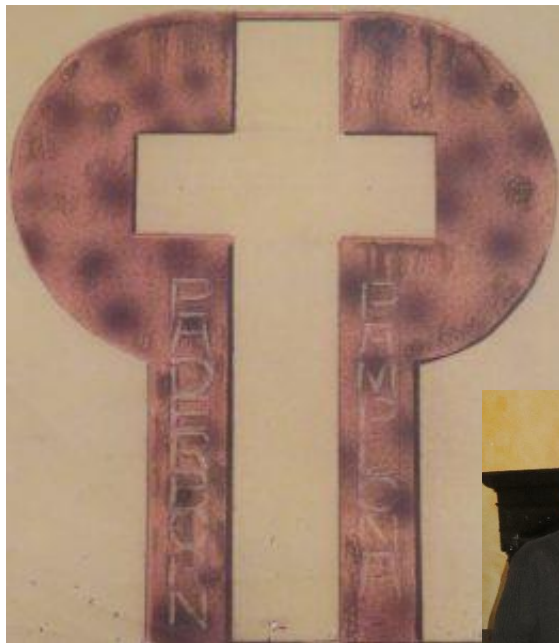
Zum ersten Mal hielt der Freundeskreis der Jakobuspilger sein Herbsttreffen am Freitag, dem 10.11.2017, im Westphalenhof, in der Giersstr. 1, ab, *Portal siehe linkes Foto.*

Traditionsgemäß fand vor der eigentlichen Versammlung um 18:00 Uhr eine Pilgermesse in der hauseigenen Josefskapelle, *siehe Foto unten*, statt. Gegen 19:00 Uhr konnte dann die Präsidentin Ewa Illic in einem voll besetzten Saal die Herbstversammlung eröffnen. Nach dem Totengedenken erstattete sie Bericht über zahlreiche Aktivitäten. Dabei stellte sich der bauliche Zustand der vom Verein betriebenen „Casa Paderborn“ in Pamplona als großes Problem dar, insbesondere die nicht mehr heutigen Ansprüchen genügenden Fenster. Für diese zeichnet jedoch in erster Linie die Stadt Pamplona als Besitzerin des Gebäudes verantwortlich. Laut Vorstandsbeschluss werden demnächst neue Doppelstockbetten den zahlreichen Pil-

gern, die diese Herberge aufsuchen, ein hoffentlich sanftes „Ruhekissen“ bieten.

Pilgerfreund Uwe schlug zum Ende der Versammlung die Errichtung eines Eisenkreuzes an der „Casa Paderborn“ vor. Dieses soll aus zwei sich gegenüberstehenden Buchstaben „P“ – Paderborn – Pamplona – gebildet werden, *siehe Foto nächste Seite.*





Zum Abschluss des Tages berichteten Ursula Resack und Jochen Kotzenberg, *siehe Foto unten*, von der Lebenshilfe Detmold e. V. über Ihre Erfahrungen bezüglich des Pilgern mit Behinderten auf dem Camino Francés und die von ihnen seit 2011 durchgeführten Pilgerreisen mit gehandicapten Teilnehmern. Dieser Vortrag fesselte die zahlreichen Zuhörer und hinterließ bleibende Eindrücke.



* * *

**Was nützt es, zu den Heiligtümern des Herrn zu pilgern,
wenn das Herz nicht mitgeht?**

Heinrich Federer

25. Deutsch-Spanische Kulturwoche in Pamplona

Fotos Jesús Barrientos



Bild oben: Der Stellvertretende Bürgermeister von Paderborn, Karsten Grabenstroer, spricht bei der Eröffnung der 25. Kulturwoche in Pamplona am 20. Oktober 2017.

Bild links: Karsten Grabenstroer und der Präsident der Deutsch-Spanischen Gesellschaft in Pamplona, Prof. Dr. Jesús Hernández Aristu.

Bild rechts: v. l. n. r.: José Javier Chourraut (Ex-Bürgermeister), Joseba Asiron (Bürgermeister von Pamplona), Karsten Grabenstroer, Enrique Maya (Ex-Bürgermeister), Alfredo Jaime (Ex-Bürgermeister)



noticias de Navarra

CONMEMORAN EL XXV ANIVERSARIO

Pamplona celebra este martes su hermanamiento con Paderborn

EP - Lunes, 27 de Noviembre de 2017 - Actualizado a las 17:01h



Perales y Asiron, durante la visita a Paderborn, con motivo del XXV aniversario del hermanamiento de la ciudad con Pamplona.

PAMPLONA. Pamplona y la ciudad alemana de Paderborn han celebrado durante el último año el vigésimo quinto aniversario de su hermanamiento, firmado el 6 de diciembre de 1992. Este martes se celebra este año de conmemoración con una recepción institucional en la Casa Consistorial.

El alcalde de Pamplona, Joseba Asiron, presidirá un acto que comenzará a las 18 horas y que contará con la presencia del teniente de alcalde de Paderborn, Martin Pantke.

Durante la recepción, además de los discursos protocolarios, el alcalde de Pamplona entregará al teniente de alcalde alemán una réplica de la llave de la ciudad. Se trata de un nuevo regalo institucional que reproduce una de las llaves de las puertas de la ciudad, concretamente la llave de toriles tallada con el león pasante.

Martin Pantke firmará también en el libro de honor de la ciudad. Además de los miembros de la corporación municipal, está también invitado al acto el presidente de la Sociedad Hispano Alemana, Jesús Hernández Arístu.

Previamente a esta recepción oficial, el alcalde de Pamplona mantendrá un encuentro con el teniente de alcalde alemán.

Pamplona y Paderborn firmaron el 6 de diciembre de 1992 un acuerdo de amistad y colaboración "para que sus poblaciones e instituciones estrecharan lazos culturales, económicos, sociales y deportivos, y para promover proyectos que redundaran en beneficio de su ciudadanía", ha explicado en una nota el Consistorio pamplonés.

Durante este año de aniversario, los ayuntamientos de Pamplona y Paderborn han intensificado su hermanamiento. En mayo la ciudad alemana organizó una 'Semana Europea' centrada en la cultura y la educación.

La directora de Educación y Cultura, Maitena Muruzábal, participó en la ponencia inaugural de unas jornadas que se celebraron con el objetivo de "promover un intercambio mutuo y generar una red común de trabajo".

En el mes de julio el alcalde de Pamplona encabezó una delegación institucional que visitó Paderborn, coincidiendo con el Libory Fest, la fiesta tradicional de la ciudad alemana. Pamplona presentó su oferta turística en un punto de información, se mantuvieron diferentes reuniones para estudiar colaboraciones entre ambas ciudades y se participó en visitas y actos oficiales y populares de las fiestas.

Asimismo, a estos eventos con presencia institucional, se ha sumado durante el año la programación conmemorativa organizada por la Sociedad Hispano-Alemana, entidad que nació en 1993 precisamente tras la firma del hermanamiento. Ese programa ha constado de conciertos, charlas, concursos fotográficos o la tradicional Semana Cultural Hispano Alemana. El Ayuntamiento ha aportado 3.000 euros a estas actividades.

Übersetzung des vorstehenden spanischen Artikels:

Pamplona feiert diesen Dienstag seine Partnerschaft mit Paderborn

EP - Montag, 27. November 2017 - Aktualisiert um 17:01h

Bildunterschrift: Perales und Asiron, während des Besuchs von Paderborn, anlässlich XXV. Jahrestages der Partnerschaft von der Stadt mit Pamplona.

PAMPLONA. Pamplona und die deutsche Stadt Paderborn haben während des letzten Jahres den fünfundzwanzigsten Jahrestag ihrer Partnerschaft gefeiert, welche am 6. Dezember 1992 unterzeichnet worden ist. Diesen Dienstag wird in diesen Jahr zum Gedenken ein institutioneller Empfang im Konsistorialen Haus gegeben.

Der Bürgermeister von Pamplona, Joseba Asiron, wird einen Empfang geben, der in 18 Stunden beginnen und bei dem mit der Gegenwart des stellvertretenden Bürgermeisters von Paderborn, Martin Pantke, gerechnet wird.

Während des Empfangs wird neben den Protokollreden der Bürgermeister von Pamplona dem Stellvertreter des deutschen Bürgermeisters als Erwiderung ein Gastgeschenk übergeben. Es geht um ein neues institutionelles Geschenk, den Schlüssel der Stadt, d. h. einen nachbildeten Schlüssel von den Türen der Stadt, konkret der mit dem Löwen von einem Praktikanten geschnitzte Schlüssel des Stierzwingers.

Martin Pantke wird auch im „Golgenen Buch“ (Buch der Ehre) der Stadt unterzeichnen. Außer den Mitgliedern der städtischen Körperschaft ist auch zu dem Akt der Präsident der Deutsch-Spanischen Gesellschaft, Jesús Hernández Aristu, eingeladen.

Vor diesem offiziellen Empfang des Bürgermeisters von Pamplona wird es ein Treffen mit dem Stellvertreter des deutschen Bürgermeisters geben.

Pamplona und Paderborn haben am 6. Dezember 1992 ein Freundschaftsabkommen unterzeichnet über Zusammenarbeit, "damit ihre Bevölkerung und Einrichtungen ihre kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und sportliche Verbindungen vertiefen, und um Projekte zu fördern, die sich zugunsten des Bürgertums auswirken". Das hat in einer Anmerkung das Konsistorium aus Pamplona erklärt.

Während dieses Jahres der Festlichkeiten wurde in den Rathäusern von Pamplona und Paderborn ihre Freundschaft verstärkt. Im Mai hatte die deutsche Stadt (Paderborn) eine 'Europäische Woche' organisiert, die sich auf Kultur und Erziehung konzentrierte.

Die Direktorin für Erziehung und Kultur, Maitena Muruzábal, hatte daran teilgenommen. Die Berichterstattung über einige Tage, die mitgefeiert worden sind, gab als Arbeitsziel vor: "Einen gegenseitigen Austausch zu fördern und ein gemeinsames Netz zu erzeugen."

Im Juli hatte der Bürgermeister von Pamplona eine offizielle Abordnung angeführt, die Paderborn mit seinem traditionellen Libori-Fest besucht hat. Pamplona hat sein touristisches Angebot in einem Informationspunkt vorgestellt. Verschiedene Vereinigungen und Mitarbeiter von beiden Städten haben sich kennengelernt bei gegenseitigen Besuchen und offiziellen Empfängen während des Festes.

Auch bei diesen Ereignissen mit offiziellem Charakter wurde während des Jahres der Gedankenaustausch durch die Deutsch-Spanische Gesellschaft organisiert, einer Einrichtung, die 1993 genau nach der Festlegung der Städtefreundschaft gegründet worden ist. Dieses Programm hat aus Konzerten, Unterhaltungen, fotografischen Wettbewerben oder der traditionellen kulturellen Deutsch-Spanischen Woche bestanden. Das Rathaus hat sich mit 3.000 Euro dabei eingebracht.

Noticias de Navarra

EL XXV ANIVERSARIO

Pamplona celebra su hermanamiento con Paderborn

Martes, 28 de Noviembre de 2017 - Actualizado a las 22:32h



El acto se celebró en el Ayuntamiento. (Javier Bergasa)

Pamplona y la ciudad alemana de Paderborn han celebrado una recepción institucional en la Casa Consistorial con motivo del vigésimo quinto aniversario de su hermanamiento, firmado el 6 de diciembre de 1992.

El alcalde de Pamplona, Joseba Asiron, entregó al teniente de alcalde de Paderborn, Martin Pantke, una réplica de la llave de la ciudad. Se trata de un regalo institucional que reproduce una de las llaves de las puertas de la ciudad, concretamente la llave de toriles tallada con el león pasante.

EL HERMANAMIENTO

Pamplona y Paderborn firmaron el 6 de diciembre de 1992 un acuerdo de amistad y colaboración "para que sus poblaciones e instituciones estrecharan lazos culturales, económicos, sociales y deportivos, y para promover proyectos que redundaran en beneficio de su ciudadanía".

Übersetzung des vorstehenden spanischen Artikels:

Pamplona feiert seine Partnerschaft mit Paderborn

Dienstag, 28. November 2017 - Aktualisiert um 22:32h

Bildunterschrift: Der Akt wurde im Rathaus gefeiert. (Javier Bergasa)

Pamplona und die deutsche Stadt Paderborn haben einen institutioneller Empfang im Konsistorialen Haus anlässlich des fünfundzwanzigsten Jahrestages ihrer Partnerschaft gegeben, unterzeichnet worden war die (Urkunde) am 6. Dezember 1992.

Der Bürgermeister von Pamplona, Joseba Asiron, hat dem stellvertretenden Bürgermeister von Paderborn, Martin Pantke, eine Nachbildung des Schlüssels der Stadt übergeben. Es handelt sich um ein offizielles Geschenk, das einen der Schlüssel von den Türen der Stadt nachbildet, konkret den Schlüssel des Stierzwingers mit einem Löwen, geschnitzt von einem Praktikanten.

DER FREUNDSCHAFTSVERTRAG

Pamplona und Paderborn haben am 6. Dezember 1992 ein Abkommen unterzeichnet über Freundschaft und Zusammenarbeit, damit die Bevölkerung und ihre Einrichtungen kulturelle, wirtschaftliche, soziale und sportliche Beziehungen tiefen, und um Projekte zu fördern, die sich zugunsten des Bürgertums auswirken sollen.

25 Jahre Partnerschaft zwischen Paderborn und Pamplona

- Feierlichkeiten auch in Paderborn am 10. Dezember 2017 –

Fotos: Felicitas Wax

Bürgermeister Dreier und der stellvertretende Bürgermeister von Pamplona Aritz Romeo Ruiz





Vorn Aritz Romeo Ruiz (stv. BM Pamplona) unterzeichnet die Urkunde, daneben BM Dreier, dahinter v. l. n. r.: Jesús Barrientos, Prof. Jesús Hernández Aristu, stv. Landrat Wolfgang Weigel, Alt-BM Wilhelm Lücke, BM a. D. Heinz Paus, Dr. Pablo Rivero, Antonio Sierra, Foto: Stadt Paderborn

Urkunde über die Erneuerung des Partnerschaftsversprechens siehe nächste Seite
Foto unten: Festakt im Rathaus





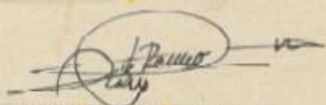
Urkunde

In gemeinsamer Verantwortung und Dankbarkeit für die in den letzten 25 Jahren gewachsene lebendige Städtefreundschaft erneuern die Städte Pamplona und Paderborn ihr am 6. Dezember 1992 gegenseitig gegebenes Versprechen.

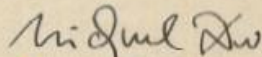


Die Partnerschaft soll auch künftig dazu beitragen, die guten Beziehungen beider Städte zueinander auf allen Ebenen zu fördern und das Verhältnis der Menschen füreinander zu vertiefen im Sinne eines in Frieden vereinten Europas.





Fritz Romeo Ruiz
Vertreter der
Stadt Pamplona



Michael Dreier
Bürgermeister der
Stadt Paderborn

Paderborn, 10. Dezember 2017

Übernachtungszahlen unserer Casa Paderborn

Jahr	Zahl der Übernachtungen	Gesamtzahl seit Eröffnung	Veränderung (absolut) im Vergleich zum Vorjahr	Veränderung (in Prozent) im Vergleich zum Vorjahr
2016	5.471	56.751	47	0,90%
2017	5.135	61.886	-336	-6,10%



**GENAU DER SCHUTZ,
DEN SIE BRAUCHEN.**

Wählen Sie mit dem Zurich PrivatSchutz Ihr persönliches Versicherungspaket aus verschiedenen Bausteinen.

Jühe

Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION JÜHE GMBH
Wilhelmstraße 4, 59581 Warstein
Telefon 02902 9709-0
www.juehe.de

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.


ZURICH

Neues Ehrenmitglied

Unser langjähriger Freund, Prof. Jesús Hernández Arístu, Unterstützer und Vorstand der Spanisch-Deutschen Gesellschaft gibt sein Amt auf und kandidiert nicht mehr als Vorsitzender. Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der 25jährigen Städtepartnerschaft zwischen Paderborn und Pamplona haben auch wir ihn geehrt und ihm die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen für seine Leistungen. In einem persönlichen Gespräch in Anwesenheit von Jesús Barirentos und der Präsidentin wurde ihm die Ehrenurkunde überreicht.

Der Prof.
vor der Casa
PB am
04.12.2017.



In Dankbarkeit und Anerkennung
seiner langjährigen Tätigkeit als
Präsident der Deutsch-Spanischen
Gesellschaft Nordspanien in Pamp-
lona und Weggefährte der Jakobus-
freunde Paderborn verleihen wir

Herrn Prof. Dr. Jesús
Hernandes Arístu
die
Ehrenmitgliedschaft
des Freundeskreises der Jakobus-
pilger Hermandad Santiago e.V.
Paderborn.



Ewa Ilie
Präsidentin

Paderborn, 11. Dezember 2017



Klostermarkt in Dalheim am 26. und 27. August 2017



Standbesetzung: Marianne Pohl, siehe Foto links, Ewa und Peter Ilic, siehe Foto unten (Fotos K.-H. Besler)



* * *

Aktionstag der Paderborner Vereine am 09. September 2017



Es war ein verregneter Vormittag mit Sturmböen. Wir wären mit dem Pavillon fast weggeflogen – nur mit Hilfe unserer Ausstellernachbarn konnten wir den Pavillon festhalten (retten) und später auch abbauen.
Foto links: Karin Fischer und Monika Löhr (Foto)

Breckerfeld - Pilgerziel auch im Regen?

A. und H. Schmoranzer

Samstag früh 30. 09. 2017 – es regnete in Strömen! Eine Telefonkonferenz ergab zweierlei: es gießt überall, und wir treffen uns trotzdem zur Pilgerwanderung des Freundeskreises der Jakobuspilger von Zurstraße nach Breckerfeld.

Dass Pilger kein schlechtes Wetter kennen, bezeugten 17 Teilnehmer, unter ihnen die Präsidentin Ewa Ilic, der Vizepräsident Heinrich Spiegelmacher und der Ehrenpräsident Klaus Schmidt.

Bernd Schluckebier, Vorsitzender der Jakobusfreunde Breckerfeld, begrüßte die Pilger herzlich in der ev. Kirche in Zurstraße, in der wir auch die erste Statio hielten.



Wochen vor dem internationalen Klimagipfel in Bonn waren der Sonnengesang des hl. Franz von Assisi aus dem Jahr 1225 „Laudato si – Gelobt seist du“ und die Enzyklika „Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus Erde“ von Papst Franziskus aus dem Jahr 2015 Thema des Pilgertages.

Gibt es nach 790 Jahren mehr Gemeinsamkeiten in den genannten Schriften als den gemeinsamen Titel? Dass sich der Jesuitenpater Jorge Mario Bergoglio seit seiner Wahl zum Papst im März 2013 Franziskus nennt, ist sicher ein deutlicher Hinweis darauf, wie aktuell Franz von Assisi heute noch ist. Er ist das Beispiel für gelebte ganzheitliche Ökologie, d. h., für eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schöpfung Gottes, weil er überzeugt war, alle Geschöpfe sind unsere Brüder und Schwestern. Sich die Erde „untertan zu machen“ (Gen 1,24-25) bedeutet, verantwortlich mit Gottes Schöpfung umzugehen und nicht, die Erde zu beherrschen sowie Tiere und Pflanzen nur nach ihrem wirtschaftlichen Nutzen zu beurteilen und auszubeuten.

Papst Franziskus beklagt in seiner Enzyklika, dass wir durch Egoismus und Habgier die göttliche Schöpfung zerstören, z. B. durch Benutzung der Meere als Mülldeponie, durch Verwüstung der Böden durch zu viel Gülle und Überdüngung, durch nicht artgerechte Haltung von Tieren, durch unkontrolliertes Abholzen von Wäldern.

Obwohl der einzelne nicht alleine das „gemeinsame Haus Erde“ retten kann, fanden die Pilger sehr schnell, was sie beispielsweise zur Bewahrung der Schöpfung beitragen können: Wasserverbrauch reduzieren, auf Plastiktüten verzichten, Fleischkonsum einschränken, öfter mal das Auto stehen lassen, im Garten durch Wildblumenecke und Laubhügel Bienen, Schmetterlingen und Igel das Überleben sichern.



Petrus schloss für kurze Zeit die Schleusen des Himmels, so dass die Pilgerwanderung beginnen konnte. Ingrid Komitsch (2. v. r.) und Siegbert Unger (2. v. l.) von den Jakobusfreunden Breckerfeld hatten sich dankenswerterweise bereit erklärt, uns nach Breckerfeld zu begleiten, so dass ein Verlaufen ausgeschlossen war.

Im Kreisel am Eingang des Ortes (Foto unten: I. Komitsch) begrüßt die Hansestadt Breckerfeld „am Jakobsweg“ ihre Besucher mit diesem wuchtigen Wegestein. Ohne fachkundige Führung durch Bernd Schluckebier hätten

wir nichts von der Geschichte der kath. Jakobuskirche erfahren und die Jakobusfigur hoch über dem Eingangsportal wohl auch nicht entdeckt.

In der ev. Jakobuskirche erzählte Bernd, warum es im Gewölbe einen Jakobus-Schluss-Stein gibt und zeigte uns u. a. in der Predella des Hochaltars, entstanden um 1502, die Abendmahlsszene, in der Jakobus mit Pilgerhut dargestellt ist. Siegbert Unger führte die Pilgergruppe



zu Jakobuszeugnisse außerhalb der beiden Kirchen.

Vor der kath. Kirche weist der kleine Pilgerstein (Foto: J. Barrientos) auf den weiteren Verlauf des Jakobus-Pilgerweges hin. Am Jakobusbrunnen weckte der sehnsüchtig nach Santiago de Compostela schauende Apostel Erinnerungen an die eigene Wallfahrt dorthin. Beim anschließenden Kaffetrinken dankte Ewa Ilic den Jakobusfreunden, denn wir hatten erfahren, dass die über 620 Jahre alte Hansestadt Breckerfeld mit ihren beiden Jakobuskirchen auch im Regen ein lohnendes Pilgerziel ist.

Erfüllung eines Traums

Meine Pilgerreise nach Santiago de Compostela 2013 – Teil 2

Karl-Heinz Moser

Hinter Astorga verändert sich die Landschaft, bis zu den Bergen von León erstreckt sich die hügelige Landschaft "Maragatería". Durch die Stadt gingen wir über die Einsiedelei Ecce Homo und Murias de Rechivaldo auf der Nebenroute nach Castrillo de los Polvosares (ein Vorzeigeort, vollkommen restauriert), ein sehr schöner Ort, jedoch nicht pilgerfreundlich!!! Von hier liefen wir weiter zum Pilgerweg nach Santa Catalina de Somoza und El Ganso. Ab hier musste ich langsamer gehen, ich hatte ein Ziehen in der linken Leiste. Bei einem steinigen Aufstieg durch ein Waldstück stolperte ich über eine Wurzel und stürzte, dabei habe ich mir an einem Schafzaun beide Arme aufgerissen und unschön geblutet. Nach einiger Zeit kam ich doch noch nach Rabanal del Camino und wurde vor der Herberge von Andrea mit dem Kommentar: „Dich kann man keine 5 Minuten alleine lassen“, empfangen. Als erstes gönnte ich mir ein Bier, auch Monika aus Australien (geb. in Österreich) gesellte sich zu uns. Nach der Pause besuchte ich das Benediktinerkloster Monte Irago, das von Mönchen aus St. Ottilien geführt wird. Am Abend nach dem Pilgermenü ging ich mit Monika noch zur Pilgermesse mit Segen um 21.30 Uhr.

Bei schönstem Wetter und nach gemeinsamem Frühstück nahmen wir den Aufstieg zum Bergdorf Foncebadón in Angriff. Meine Leiste machte noch immer Probleme und so war ich als Einzelgänger unterwegs. In Foncebadón machte ich eine kleine Pause. Durch wunderbare Landschaft und bei gewaltiger Aussicht erreichte ich den Pass mit dem Cruz de Ferro – Eichenstamm mit Eisenkreuz. Wie durch eine höhere Fügung ist unsere alte Mann-

schaft fast gleichzeitig an dem symbolträchtigen Punkt eingetroffen. Wir legten unsere mitgebrachten Steine ab und machten viele Fotos. Gemeinsam machten wir uns auf den Abstieg, auf Pfaden und Wegen neben der Höhenstraße kamen wir zur kleinen Ansiedlung von Tomás "Manjarín", siehe Foto, von hier weiter auf steinigten Pfaden mit schöner Aussicht abwärts nach El Acebo. Leider suchten wir uns die falsche Herberge aus, außer der schönen Terrasse war sie sehr grenzwertig. Gegen Abend traf ich Jutta, sie hatte sich in der kirchlichen Herberge einquartiert. Unser Abendessen und Frühstück haben wir in einer Bar am Ortsanfang eingenommen und waren sehr zufrieden.



Vorbei an dem Denkmal für einen verunglückten deutschen Radpilger gingen wir am nächsten Tag über Riego de Ambrós durch das wunderschöne Nachtigallental bergab nach Molinaseca. Über eine alte Römerbrücke ging es in den Ort. Nach einer kleinen Pause durchquerten wir Molinaseca und gingen weiter nach Ponferrada. Bei der Herberge "Bruder Klaus" (war mir durch zwei Fußwallfahrten vom Allgäu in die Schweiz bereits bekannt) mussten wir noch etwas warten bis zur Öffnung und Zimmervergabe. Annemarie hatte wieder Probleme, ihr Rucksack war nicht hier angeliefert worden. Nachmittags durchstreiften wir die Hauptstadt der Region Bierzo, besuchten die Basilika de la Encina und die Tempelburg. In der Innenstadt beim historischen Glockenturm machten wir Kaffeepause. Wir waren jedoch nur zu dritt, denn Annemarie war noch auf Rucksacksuche. Bei mir hatte sich wieder die innerliche Unruhe gemeldet und beim Abendessen habe ich die Flucht ergriffen und genoss den schönen Abend im kleinen Park bei der Herberge mit Besuch der Kapelle. Nach gemeinsamem Frühstück in Nähe der Tempelburg überbrückten wir den Vorstadtbereich und das Industrieviertel mit dem Taxi bis Cacabelos. Über Pieros und durch Weinberge bergauf und bergab, vorbei an der Santiago-Kirche kamen wir in das Stadtzentrum von Villafranca del Bierzo – das „kleine Compostela". Nach längerer Pause ging es durch die Stadt und über eine Brücke über den Fluss Búrbia zu einer unschönen Strecke. Entlang der Straße mit abgrenzender Betonmauer erreichten wir oder besser gesagt ich den Ort Pereje. Meine körperliche Verfassung ließ zu wünschen übrig, dadurch war ich meist Einzelgänger. Nach Unterquerung einer Autobahnbrücke erreichte ich Trabadelo. Vorbei an einer Raststätte und durch einige kleine Orte kam ich nach großer Anstrengung zur privaten kleinen Herberge Herrerías. Foto:



Galicien ist wie Bayern
Nun nahm das Unheil seinen Lauf. Mit zwei mir bekannten Pilgern besuchte ich eine Bar und habe eine spezielle ein-

heimische Suppe gegessen. Die kommende Nacht habe ich zum Großteil in der Toilette verbracht, Magenbeschwerden und starker Durchfall. Ich wollte eigentlich durch die schlechte Verfassung einen Tag Pause in der Herberge einlegen, doch die Herbergsbetreiber brachten mich mit dem Auto nach Ponferrada ins Krankenhaus. (Es hätte ja ein Virus sein können!) Nach der Aufnahme durchlief ich das komplette Programm: Untersuchung, Blutentnahme, Bauchraum röntgen und im Rollstuhl mit dem Rucksack im Schoß ca. 1 Stunde am Tropf. Befund der Ärztin: vermutlicher Auslöser, verdorbene Speisen oder schlechtes Wasser, sonst in Ordnung und ich könnte nach Hause. Nun stand ich orientierungslos vor dem Krankenhaus in Ponferrada, als erstes sortierte ich meine Sachen und machte mich auf

den Weg. Natürlich in die falsche Richtung. Nach einiger Zeit kam mir das Schweizer Pilgerpaar entgegen und brachte mich auf den richtigen Weg. Bei einer Bushaltestelle versuchte ich mein Glück, es kam jedoch kein Bus. Notgedrungen ging ich mal los, es kam mir endlos vor. Durch Siedlungen und Vorstadtgebiete erreichte ich Camponaraya mit einem Taxistand. In meinem Zustand war ein Taxi der einzige Ausweg. Nach etwas zähen Preisverhandlungen brachte er mich bis nach O Cebreiro. (So blieb mir erspart den Weg vom Vortag nochmal zu gehen, ich glaube es wäre auch nicht möglich gewesen.) In O Cebreiro folgte der erste Schock – ein Bus voll Japaner. Nun suchte ich die Herberge und quartierte mich erstmal ein. Nach einer Ruhepause machte ich einen Rundgang, besuchte die Kirche, zündete eine Dankkerze an und kam langsam zur Ruhe. Langsam meldete sich der Magen und ich gönnte mir ein Pilgermenü. Als Vorspeise gab es Nudeln, das hätte mir schon gereicht, vom Rest schaffte ich nur die Hälfte. Bis zur Pilgermesse war noch genügend Zeit, so lief ich hinter der Herberge noch ein Stück den Berg hoch und habe die Aussicht und meine wieder etwas bessere Verfassung genossen.

Foto: 100-km-Stein

Nach einer guten Nacht, der Magen hatte sich etwas beruhigt, machte ich mich in aller Ruhe fertig und auf den Weg. Durch einen Wald kam ich nach Liñares und von hier zur Passhöhe von San Roque. Es kamen heimatliche Gefühle auf, schöne Bergweiden mit Kühen, eine Blumenpracht und der Kuckuck war auch wieder zu hören! Nun ging ich weiter nach Hospital da Condesa. Hier meldete sich mein Magen und ich habe in einer Bar gefrühstückt. Im Durchgang der Bar stand der Rucksack



von Annemarie mit Versandanhänger, ich habe jedoch nicht weiter geschaut, denn ich fühlte mich alleine recht wohl. Vorbei an der Einsiedelei Padornelo und über einen steilen Anstieg habe ich den Alto do Poio erklommen und war am höchsten Punkt vom galicischen Jakobsweg. Nun lief ich ständig bergab. Über Fonfría, Viduedo und Filloval erreichte ich Triacastela, es war einer der schönsten Tage am Camino! Von der schönen Herberge Berce do Camino ging es zur Ortsbesichtigung und Kirche. Beim guten Abendessen lernte ich zwei deutsche Pilger kennen, die den Camino in jährlichen Etappen bewältigten. Mit ihnen teilte ich meine Literflasche Wein vom Pilgermenü. Leider hat mich das gute Essen sehr bald wieder verlassen, die Vorspeise war wieder die gleiche Galicische Suppe. (Vermutlich war der enthaltene Kohl der Auslöser). Nach wiederum unruhiger Nacht marschierte ich ohne Frühstück los. Ich hatte mich mit einer Rolle Toilettenpapier bewaffnet und für die Wegstrecke nach Samos entschieden. Durch das Tal des Flusses Río Oribio und über das Dorf San Cristovo do Real wanderte ich durch wunderbare Landschaft nach Renche. Weiter bergauf und bergab erreichte ich Samos.

Nun machte ich den ersten Versuch etwas zu mir zu nehmen mit Tee und einem Hörnchen, es hat geklappt. Nun ging es zur Klosterbesichtigung, leider waren keine Pilger anwesend, die an einer Besichtigung vom Kloster San Julián teilnehmen wollten, so habe ich es leider nur von außen angeschaut. Nun lief ich weiter auf der kürzeren Strecke über Ayán zumeist neben der Straße nach Sarria. Unterwegs wurde ich von einem Wolkenbruch überrascht und suchte in einem alten Bushäuschen Unterschlupf. Auch ein etwas älterer Spanier setzte sich zu mir. In einer Tüte trug er ein Sauerstoffgerät, unsere Verständigung war schlecht, jedoch habe ich so viel verstanden, dass seine Frau verstorben war und er für sie auf dem Weg war. Er hatte Tränen in den Augen und mir fiel nichts Besseres ein, als ihm zu sagen, sie würde von oben zusehen und sich freuen. Ein Lächeln zog über sein Gesicht und er reichte mir zum Abschied die Hand.

Fotos: Ankunft

Den Muschelsymbolen und gelben Pfeilen folgend lief ich über einige Treppen zum Stadtkern und zur schönen Herberge Don Álvaro. Andrea und Katharina waren auch hier eingetroffen, es folgte ein längeres Gespräch mit Andrea, die total überrascht war, dass ich noch auf dem Weg bin. Da sich nun auch noch meine linke Achillessehne



bemerkbar machte, suchte ich eine Apotheke auf. Ein Hoch auf die Apothekerin, sie hat mir die richtige Salbe empfohlen. Beim Abendessen habe ich die beiden Mädels wieder getroffen, auch eine Spreewälderin fand sich ein. (Sie hatte mir am Vortag bei der Verbindung in die Heimat geholfen.) Den Abend habe ich im Kaminzimmer neben dem Garten in der Herberge ausklingen lassen. Am Morgen folgte ein gemeinsames Frühstück mit Andrea und Katharina, leider war die Verbindung zwischen uns nicht mehr so gut (vermutlich meine Schuld!?). Jeden-

falls ist mein Camino irgendwie stimmiger, auf mich allein gestellt, ohne Rücksicht auf andere. Von der Herberge lief ich nach oben aus der Stadt und auf einem steilen Waldweg mit schönster Aussicht nach Barbadele. Bei einer kleinen Pause traf ich Annemarie, sie machte an dem schönen Ort einen Tag Pause. Nun ging ich über Rente und Mercado durch Wald und weitere kleine Dörfer vorbei am Kilometerstein 100 nach Morgade. Weiter lief

ich durch die wunderschöne galicische Landschaft und viele Dörfer. Es folgte ein steiler Abstieg zur Brücke über den aufgestauten Fluss Miño, über eine gewaltige Treppe nach Portomarín zur Herberge Ferramenteiro. Es war nun wichtig beizeiten in den Herbergen zu sein, da viele junge Spanier in Gruppen unterwegs waren. Beim Stadtrundgang hatte ich



einen wunderbaren Blick auf den Stausee und schaute mir die Romanische Wehrkirche San Nicolás an. (Sie wurde beim Bau des Stausees in den 60er Jahren Stein für Stein abgetragen und wieder originalgetreu aufgebaut!) *Fotos: Muxia* Nach einer Ehrenrunde über Treppe und Brücke lief ich zurück und über die Brücke an einem Seitenarm des Stausees. Nun ging es auf steilem Weg durch den Wald und entlang der Landstraße nach Gonzar und Hospital da Cruz. Weiter lief ich durch einige kleine Dörfer nach Palas de Rei. Ich lief einige Herbergen an, angeblich sämtlich besetzt. Nachdem wir sahen, dass in einer Herberge, an der ich auch anstand, ein ganzer Bus mit Pilgern aufgenommen wurde, gab es Ärger. Der Herbergsbesitzer hat mir, einem Frankfurter und zwei Spanierinnen eine Adresse gegeben. Wir suchten das kleine Hotel und bekamen für je 2 Personen ein Doppelzimmer mit Bad u. Toilette zum Herbergspreis. Mit Arno, dem Frank-

furter, er war 2007 schon einmal einen Teil des Camino gegangen, machte ich mich auf zum Stadtrundgang mit Kirchenbesichtigung und Einkauf. Unsere Wäsche hatten wir mit meiner Wäscheleine provisorisch im Zimmer aufgehängt. Als wir zurückkamen, öffnete Arno die Schranktür, an der die Leine befestigt war, und unsere Utensilien lagen am Boden. Sein Kommentar: "A schönes Kind, aber tot!"

In aller Frühe gingen wir gemeinsam aus der Stadt, vorbei am Kilometerstein mit Angabe der Rest-

strecke (65 km), durch schönen Eukalyptuswald über San Xulián nach Pontecampaña. Ich genehmigte mir in der Herberge "Casa



Domingo" ein Frühstück, Arno ging weiter. Andrea und Katharina waren auch beim Frühstück und wir haben kurz miteinander gesprochen. Nun ging es weiter über Casanova und Leboeiro nach Melide. Bei der Durchquerung der Stadt hatte ich einige Probleme mit dem Finden der Markierungen. Über das Kirchlein Santa María ging es weiter durch Eichen- und Eukalyptuswälder bis Boente. Von hier lief ich bergab und bergauf vorbei an Castañeda zur privaten Herberge in Ribadiso. Hier wurde ich abgewiesen und ging zurück zur schönen öffentlichen Herberge bei der Brücke. Am Abend in der Gaststätte lernte ich Roland aus München kennen, er war schon einige Male am Camino unterwegs und hatte viel zu erzählen. Nachts hatte ich wieder einige Probleme, starke Schweißausbrüche und Treppensturz beim Weg zur Toilette.

Km 0,0 Finisterre

Ich habe jedoch nach einem Frühstück die nächste Etappe in Angriff genommen. Es ging steil bergauf nach Arzúa, durch die Stadt und über einige Ansiedlungen nach Calle (kleines galicisches Musterdorf). Vorbei an Boavista kam ich nach Salceda und über Santa Irene nach Pedrouzo. Am Ortsanfang traf ich auf Roland, er war angeblich schon sehr früh aufgebrochen. In der Herberge Porta de Santiago erwischte ich das letzte Bett! Nach der Körperpflege machte ich mich auf zu einem Rundgang und besichtigte die einzigartige Kirche (Muschel hinter dem Altar). Außer mir war auch noch ein Pilgerpäpchen anwesend, das ich schön länger kannte. Mit Roland hatte ich mich zum Abendessen verabredet, er hatte bereits auf der Terrasse Platz genommen und sprach mit Andrea und Katherina. Als ich die beiden begrüßte, war er sehr überrascht. Als ihn Katherina noch fragte, ob er den Bus erwischte hätte, auf den er gewartet hatte, war auch seine frühe Ankunft geklärt. Auf meine Frage hin, meinte er nur: „Das ist das Privileg des Alters“. Wir hatten trotz seiner Schwindelei noch einen schönen Abend.



Der nächste Tag begann mit starkem Nebel. Es waren sehr viele Pilger unterwegs. Durch den Wald ging es immer weiter. Durch den Nebel hörte man die Geräusche vom Flughafen. Bei meiner ersten kleinen Pause traf ich Arno wieder und bei der Ankunft am Monte do Gozo war er anwesend. Wir haben uns ausgetauscht und er meinte, bei seiner letzten Pilgerreise habe er den Aussichtspunkt mit den beiden Pilgerstatuen nicht gefunden. Wir machten uns beide auf die Suche und hatten Glück und ich sah erstmalig nach Santiago. Arno meinte, wir könnten ja nun gemeinsam nach Santiago weitergehen, da er den Weg schon kenne. Ich nahm den Vorschlag gerne an und wir marschierten los. Es ging abwärts, durch die unendliche Vorstadt. Vom Pilgerbrunnen aus liefen wir in die Altstadt, vorbei am Nordportal und durch den Torbogen zum Vorplatz der Kathedrale. Endlich am Ziel!! Angekommen und nach erster Freude geschockt wegen des großen Rummels. Es war Samstag und am "Praza do Obradorio" fand eine Gewerkschaftskundgebung statt. Wir haben Jutta getroffen, sie war am Vortag eingetroffen und machte einige Fotos von uns. Arno hatte ein

Hotel gebucht, ich suchte mir eine Pension. Sie war nicht zu weit von der Kathedrale entfernt. Nach der Zimmerbelegung kehrte ich zurück zur Kathedrale. Drinnen machte ich einen Rundgang: Krypta, Santiago-Figur und versprochene Kerzen anzünden. Ich traf viele Pilgerfreunde und holte im Pilgerbüro meine Compostela ab. Plötzlich hat mich Renate aus Thüringen angesprochen, auch sie war am Vortag eingetroffen. Sie erzählte mir, dass Günter vermutlich schon auf der Heimreise sei. Wir setzten uns in ein Straßencafé und unterhielten uns über unseren Camino. Sie wollte den Weg eigentlich mit ihrem Mann gehen, er war jedoch erkrankt. Er sollte sie in Santiago abholen, sein Zustand hatte sich jedoch verschlechtert und er konnte die Reise nicht antreten. Sie war ziemlich am Boden und ein Glas Rotwein mit aufmunternden Worten tat ihr gut. Da sie noch genügend Zeit hatte, ging sie am nächsten Tag noch weiter nach Fisterra und zum Kap. Um 19:00 Uhr habe ich an der Führung um die Kathedrale vom deutschsprachigen Pilgertreff teilgenommen. Gegen Abend streifte ich unruhig durch die Stadt, es zog mich jedoch wieder zur Kathedrale und ich genoss die Ruhe und den schönen Anblick bei Sonnenuntergang. Der Trubel in der Stadt, die vielen Menschen und die laute Musik waren einfach noch zu viel für mich. Ich habe mich in eine kleine Bar abseits von dem ganzen Rummel verzogen und etwas später in die Pension. Leider lag diese scheinbar genau an der Schnittstelle von zwei Seitenstraßen und bis 3 Uhr machte ich kein Auge zu.

Nach unruhiger Nacht packte ich meinen Rucksack und räumte das Zimmer, für das ich gottseidank nur für eine Nacht bezahlt hatte. In nächster Nähe der Kathedrale nahm ich ein unverschämte teures Frühstück ein, dabei sah ich, dass schon viele Leute in die Kathedrale strömten, jedoch zum Großteil Einheimische. Es fand ein Gottesdienst statt, den der Bischoff zelebrierte, ein Chor sang und das Weihrauchfass wurde geschwungen.



Im Anschluss habe ich noch der Pilgermesse mit Segen und Verlesen der aktuell angekommenen Pilger beigewohnt. An eine bayerische Helferin vom Pilgertreff übergab ich einen kleinen Brief für Luise, sie ist mit dem Elektrorollstuhl im Mai von meinem Nachbarort aufgebrochen. Sie hat ihn bei ihrer Ankunft in Santiago erhalten. Bei einem Vortrag, den sie in unserer Gemeinde zu Gunsten der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke hielt, erzählte sie: „Stellt euch vor, als ich in Santiago angekommen bin, war das Erste, was ich bekam, ein Brief vom Heinz aus Uffing.“ Jutta, Andrea und Katherina waren auch in der Pilgermesse, von Jutta erhielt ich die Adresse einer Herberge, der Name ist mir leider entfallen, sie war sehr schön und man konnte sogar vorbuchen. Am Nachmittag traf ich mich mit Arno, Andrea und Katherina im Café, später schrieb ich einige Karten und genoss ein Weißbier. Am Abend tauschte ich mit einigen Pilgerfreunden aus früheren Tagen Erfahrungen und Erlebnisse in gemütlicher Runde aus.

Nach sehr gutem Frühstück zum Normalpreis, traf ich auf dem Weg zum Busbahnhof ein Frankfurter Ehepaar, es suchte auch den Weg. Wir wurden von einem Einheimischen angesprochen und er hat uns die Fahrt nach Fisterra sehr günstig angeboten. Aber er sagte ausdrücklich, dass er nur über Muxia fahren würde, weil er uns das zeigen wollte. Es war ein einmaliges Erlebnis für mich und wir haben die Wallfahrts- und Pilgerkirche noch im Urzustand gesehen. Von Muxia brachte er uns weiter nach Fisterra. Hier trennten sich unsere Wege, ich suchte mir eine Herberge und kam in der Albergue de Paz unter. Am Nachmittag bin ich vorbei an der Kirche Santa María das Áreas zum Kap Finisterre hochgegangen. Es



war einfach nur schön, wunderbares Wetter, gigantische Aussicht und auf einem Felsen sitzend die Seele baumeln lassen. Nach Rückkehr in Fisterra unternahm ich einen Strand- und Hafenbummel. Mit Pilgerfreunden ratschte ich bei einer gemütlichen Einkehr, auch Jutta und Katharina sind aufgetaucht. Gegen Abend habe ich mich entschlossen, noch einmal zum Kap zu gehen. Dort traf ich Jutta und wir erlebten einen wunderschönen Sonnenuntergang.

Nach guter Nacht in der Herberge ging ich über ein Strandstück zum Hafen und frühstückte in einer Bar im Freien. Nachher habe ich am Sandstrand nach Muscheln gesucht, den Markt im Hafen durchstreift und Abschied von Fisterra genommen. Beim Bus traf ich noch Andrea und wir nahmen kurz Abschied voneinander. Mit dem Bus, in dem auch Jutta mitfuhr, kamen wir zurück nach Santiago. Nach der Ankunft lief ich kurz zur Herberge den Rucksack einstellen und ging wieder in die Altstadt. Dabei kam mir Zoltan entgegen, er war mit Annemarie am Vormittag angekommen und wir haben uns um 17:00 Uhr verabredet. In einem Lokal in der Altstadt haben wir uns getroffen und hier habe ich auf Anregung von Zoltan meinen ersten Pulpo gegessen, er war ausgezeichnet. Nun kamen noch Stephan aus Kanada und Georg (Santiago-Kenner) zu unserer Runde. Nach einer Andacht in der Schwesternkirche zogen wir durch einige Lokale und feierten Abschied. Außer Zoltan, der bereits am frühen Morgen zum Flugplatz musste, haben wir uns alle zur Pilgermesse verabredet, auch Jutta kam noch hinzu. Es war für mich die schönste und stimmigste Messe, nochmal Gänsehaut beim Gesang der Schwester und dem schwingenden Weihrauchkessel. Nach der Messe half ich Stephan noch beim Hotelumzug, denn er konnte sich nur noch mit Hilfe eines Stocks weiterbewegen. Es folgte nun der Abschied von sämtlichen Pilgerfreunden. Anschließend begab ich mich zur Bushaltestelle und fuhr zum Flughafen. Mit meinem vorgebuchten Flug erreichte ich über Mailand den Heimatflughafen München.

Zusatz: Ich habe noch mit vielen Pilgerfreunden lose Verbindung. Mit Christa aus Neuseeland, Renate aus Thüringen, Andrea aus Österreich, Jutta aus Augsburg, Roland aus München und natürlich Luise aus dem Nachbarort habe ich mich getroffen. Ein Treffen mit Günter aus Bielefeld ist im Herbst in Planung!



910 km auf dem spanischen Jakobsweg - 1.500.000 Schritte näher zu mir

Thomas Heise

Jetzt ist es für mich zur Realität geworden - Ich bin mehr als 900 Kilometer auf dem **spanischen Jakobsweg "Camino Francés"** gelaufen. Ich bin unendlich dankbar für die Möglichkeit und dafür, dass ich diese Wahl für mich getroffen habe.

Ehrlich gesagt, habe ich vor dem Start gar nicht so viel über den Camino Francés gelesen. Klar, ich habe mir schon vor 6 oder 7 Jahren den deutschen Klassiker "Ich bin dann mal weg" von Harpe Kerkeling reingezogen, ein paar Internetseiten angeschaut. Am besten hat mir das Buch von Maori Kunigo „Vom Schisser zum Glückspilz in 26 Etappen“ gefallen, frisch, frech und authentisch.

Diese 830 Kilometer von Saint-Jean-Pied-de-Port nach Santiago de Compostela klangen schon groß und bedeutsam, irgendwie doch unvorstellbar oder besser erfassbar.

Am Ende sind dann sogar 910 Kilometer daraus geworden, denn ich bin von Pamplona nach Santiago de Compostela, weiter zum Kap Finisterre, nach Muxia und zurück bis Negreira gelaufen.



Die Fragen, die mir mittlerweile oft gestellt wurden - „Und, was hat es mit dir gemacht? Was hat es dir gebracht? - kann ich noch gar nicht so richtig beantworten. Eine Möglichkeit, alles zu verarbeiten, werden die Blogbeiträge auf dem "Alten Narren" im Internet sein. Definitiv wird vieles Erlebte in mein Coaching mit einfließen - Was ist sonst noch möglich?

Jeder läuft seinen Camino

- Weshalb ein verlorener Camino-Führer meine Füße rettete -

Am 4. Oktober 2017 bin ich 14:00 Uhr mit dem Flugzeug aus Köln in Bilbao gelandet. In die Stadt zu kommen, ist kein Problem, direkt vor dem Flughafen fährt der Bus in Richtung Bilbao Busbahnhof und kostet angenehme 1,50 Euro. Mein Anschluss nach Pamplona soll erst 18 Uhr abfahren, ich aber bin bereits 14:30 Uhr in der Stadt.

Hm, 15:30 Uhr fährt ein Fernbus nach Pamplona, ich habe den falschen Fahrschein. Mein erstes Camino-Geschenk: Der Busfahrer nimmt mich mit, auch wenn die Zeit nicht stimmt. So erreiche ich Pamplona bereits 17:30 Uhr. Es ist noch hell und ich gehe zur Herberge "Casa Paderborn", die von deutschen Hospitaleros betrieben wird. Regina, eine Mitarbeiterin erledigt die Formalitäten und zeigt mir alles. Für gerade 7,00 Euro habe ich eine sehr gemütliche und saubere Bleibe für die erste Nacht.

Nach dem Einchecken gehe ich in die Stadt. Auf den ersten Eindruck eine typische spanische Stadt. Häuser, Plätze und auch die Menschen sind freundlich, bunter als bei uns und auch etwas lauter...

Die Stierkampfarena in Pamplona.



Count-Down-Zähler bis zum Stierrennen, Bild unten



Spanischer Schinken – Jamón

Bei der Rückkehr in die Herberge bemerke ich, dass mein Camino-Führer weg ist. Schei...ben Kleister. Als ich dies Kati berichte, sagt sie: „Ich schicke dir per Express einen

Neuen zu.“ Also wird geschaut, wo werde ich in zwei Tagen sein. Da ich keine Erfahrungen habe, plane ich eher kurze Etappen. Erster Tag bis nach Puente la Reina: 24 km und der zweite Tag mit nur 21,8 km bis nach Estella. Die Übergabe des Führers klappt (natürlich) nicht in Estella.

Pass Puerto del Perdón nach Pamplona



Blick vom Pass Alto del Perdón



Für mich bedeutet die nicht erfolgte Übergabe, dass wir ein nächstes Ziel vereinbaren, was ich auf jeden Fall erreichen werde. Also auch wieder eher "übersichtliche" Etappen. Knapp 30 km nach Torres del Río, dann 20 km nach Logroño, wieder knappe 30 km nach Nájera usw. In Belorado klappt endlich die Übergabe in einem netten Hotel. Was hat das jetzt mit den Blasen an meinen Füßen zu tun? Wo ist hier die Er-

kenntnis? Was passiert ist, habe ich erst später verstanden.

Blasen läufst du dir aus genau vier Gründen:

- Schlechte Schuhe (passen nicht, nicht eingelaufen)
- Du läufst zu schnell
- Du läufst zu große Strecken pro Tag
- Dein Rucksack ist zu schwer

Da ich die Treffpunkte einhalten musste, konnte ich die Tagesstrecken nicht frei wählen, konnte nicht zu weit und nicht zu schnell laufen. Die Übergabe war am 6. Tag, bis dahin war ich komplett "akklimatisiert" und eingelaufen.

Von diesem Tag an bin ich täglich zwischen 35 und 40, ein paar Mal über 40 km gelaufen. Ich habe am ersten Tag eine Blase an einer Zehe des rechten Fußes bekommen und dann keine einzige dazu.

Ich bin mir heute sicher, der "Zufall" des verlorenen Camino-Führers hat meine Füße und den gesamten Körper geschont, so dass ich über die gesamte gelaufene Strecke von 910 km einen Tagesdurchschnitt von 32 km erreichen konnte.



bekannte Brücke in Puente la Reina

Blasenversorgung, so können Füße nach 4 Tagen aussehen, Bild unten

Und weshalb läuft jeder SEINEN Camino?

Es gibt keine richtige Art und Weise den Camino zu laufen. Jeder, der ihn beginnt, wird entweder seine Art und Weise, sein Tempo und seine Tagesstrecken finden oder er wird aufgeben. Ich habe gehört, dass nur etwa 60% der Pilger, die den Camino starten, auch ankommen. Wobei dies sicher von der gesamten gelaufenen Strecke abhängt.

Wenn du DEINEN Camino läufst, bedeutet dies nicht, dass nicht am Abend die Füße brennen, die Beine schwer sind und die Schultern vom Rucksack etwas verkrampft sind. Dies darfst du erleben und auskosten.



Du läufst deinen Camino

Auf dem Camino und auch im "richtigen" Leben musst du dein Tempo, dein "Rucksackgewicht" und deine Tagesstrecke finden, ansonsten besteht die Gefahr, dass du dich überforderst und aufgibst.

Wenn du nicht alleine läufst, dann bist du nicht bei dir? Zu großen Teilen bin ich am Tage alleine gelaufen und das hat mir gutgetan. Fünf Tage wurde ich begleitet von Filip einem jungen Tschechen aus Brno. Wir hatten fast das gleiche Tempo und auch so hatten wir sehr viele interessante Gesprächsthemen. Es hat Spaß gemacht, mit ihm unterwegs zu sein.

Nur Eins habe ich sehr deutlich gespürt: immer, wenn ich mit jemandem zusammen gewandert bin, waren meine Gedanken definitiv nicht bei mir. Ich konzentrierte mich stets darauf, was der andere tut, was er erwarten könnte, was gut für ihn wäre. Ich war diese Zeit nicht bei mir.

Wenn du nicht allein läufst, fixierst du dich auf den Anderen.

Willst du zu dir finden, deine Kreativität auspacken, Erkenntnisse für dich gewinnen, dann habe den Mut lange "Strecken alleine zu laufen".

Ach übrigens, das Erste, was ich auf dem Camino gelernt habe, war Schuhe richtig zubinden. Die ersten Tage hatte ich meine Schuhe im Spann zu straff gebunden. Ergebnis war ein dicker Knöchel und eine Reizung des Schienbeins, was mich etwa 200 km echt geplagt hat.

Manchmal darfst du 200 km laufen, bevor der Schmerz nachlässt

Wie oft geben wir an einem bestimmten Punkt im Leben auf. Dabei könnte es gut sein, dass der "Schmerz" nach den nächsten 10 km aufhört zu existieren. Was ist Schmerz überhaupt? Unser Körper ist ein unglaublicher Feedback-Mechanismus, nur nutzen wir ihn kaum. Dazu später mehr in einem anderen Beitrag, den du auf meinem Blog lesen kannst. Hier der Link zu den Beiträgen über den Jakobsweg:

<https://der-alte-narr.com/category/jakobsweg/>

*Ganz herzliche Grüße -
Buen Camino (guter Weg)
Thomas*



* * *

Der Weg ist immer besser als die schönste Herberge.

Miguel de Cervantes-Saavedra

**Nach dem Zauber des
Anfangs wartet die Fülle
Des Weges.**

Gernot Candolini

Für Pilger



Gute Reise und Gottes Segen

Leben in Fülle.

heißt auch wieder lachen können
heißt Leid überwinden
heißt heil werden in Gott

Leben in Fülle

heißt auch Antworten bekommen
heißt Ziele finden
heißt verstanden werden

Leben in Fülle

heißt auch das Leben füllen
heißt auch niemals aufgeben
heißt auch Hoffnung schöpfen

Du, Herr, schenkst uns dieses Leben in Fülle mit all
seinen Höhen und Tiefen, den Auf's und den Abs.
Bleibe bei uns und begleite uns auf allen Wegen
unseres Lebens.

Darum bitten wir durch Christus unsern Herrn.
Amen.

Pilgergebet

Hildegard Cremer

Die Kirchengemeinde St. Kunibert aus Werl-Büderich hält folgendes Gebet für Pilger bereit:

Ihr werdet auf eurem Weg die Fülle des Lebens ganz
neu „zu spüren bekommen“.

Deshalb wollen wir uns jetzt dieser Fülle des Lebens
wieder bewusst werden und beten:

Leben in Fülle

heißt gute und auch schlechte Zeiten

Leben in Fülle

heißt auch seine Tränen weinen

heißt sein Leid ertragen

heißt seine Schmerzen aushalten

Leben in Fülle

heißt auch fragend bleiben

heißt suchend bleiben

heißt unverstanden bleiben

Leben in Fülle.

heißt auch wieder lachen können

heißt Leid überwinden

heißt heil werden in Gott

Pilgerin sucht Pilger/in

Frau Zita Ochs aus Paderborn sucht
eine/n Mitpilger/in für die
Deutschen Pilgerwege. Bei
Interesse bitte melden unter
zita@ochspaderborn.de
oder unter 0174/3292671.

Jakobus auf dem Weg

- Camino Francés -

Karl-Rudolf Böttcher

Wie aufmerksame Leser bemerkt haben, ist mir im „Jakobusfreund“ Nr. 25 ein Fehler unterlaufen, in dem ich für Logroño den Hl. Rochus als Jakobus ausgegeben habe.



*Pilger in der
Casa PB*



Puente la Reina



Estella



Los Arcos



Logroño



*Sto Domingo de la Calzada
Peregrino*



Grañón



Pilger



Belorado



Burgos

* * *

**Wo gehen wir denn hin?
Immer nach Hause.**

Novalis

**Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.**

Franz Kafka

WEIL ER UNS AM HERZEN LIEGT!

Gertrud & Heinz W.
 PAD-Fans aus Rheda-Wiedenbrück



Mein
 Heimathafen

Zum Abheben in die Ferne oder
als Ausflugsziel um die Ecke ...

**PADERBORN
LIPPSTADT**
AIRPORT



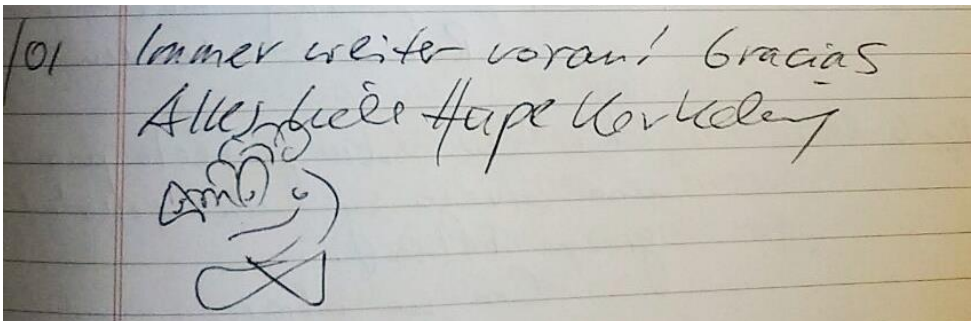
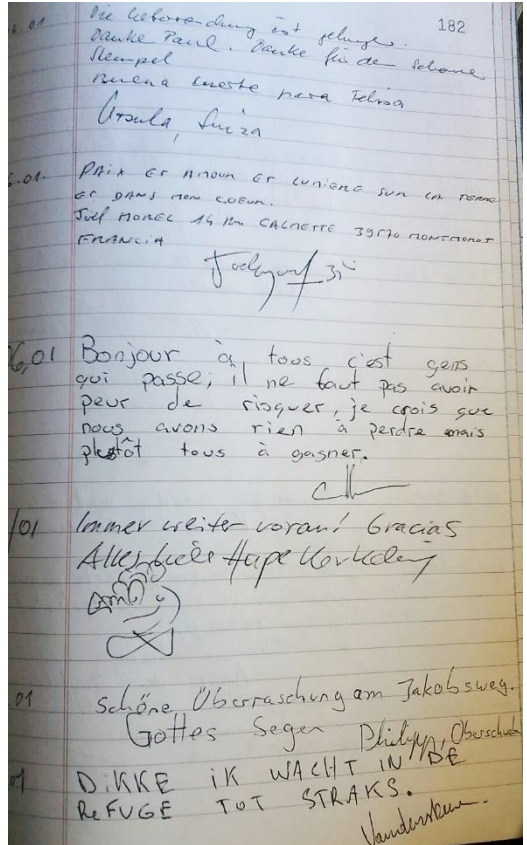
Auf den Spuren von Hape Kerkeling - Eine besondere Weihnachtsüberraschung - Ulrich Kryn

Kurz vor Logroño befindet sich die Stempelstelle von Doña María, Tochter der legendären Doña Felisa. Hier sollte man als Pilger unbedingt einen Stempel holen und etwas von den angebotenen Speisen oder Getränken gegen donativo (Spende) annehmen.

Auszug aus "Der Spiegel":

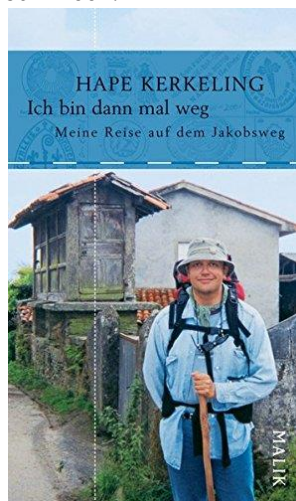
<http://www.spiegel.de/reise/europa/jakobsweg-engel-am-wegesrand-a-605979.html>

Beim Passieren der Stempelstelle der in 2002 verstorbenen Doña Felisa bzw. ihrer Tochter Doña María kurz vor Logroño konnte ich anlässlich der Pilgerwanderung der Jakobusfreunde Paderborn im Dezember 2017 die hinter dem Fenster sitzende Enkelin bzw. Tochter der beiden Damen aus dem Haus locken, da es Doña María bei der Witterung und der geringen Anzahl von Pilgern vorzog, sich in der warmen Stube anstatt draußen aufzuhalten. Was mir in den Vorjahren bei Doña María mehrfach nicht gelungen war, versprach diesmal erfolgreich zu sein. Ich bat die Frau, von einer bestimmten Seite mit einem bestimmten Datum der



Bücher, in die sich alle Pilger eintragen können, ein Foto zu erstellen und mir zukommen zu lassen. Dazu haben wir unsere Telefonnummern ausgetauscht, damit wir via WhatsApp weiter kommunizieren konnten. Sie versprach ihr Bestes.

Woran ich nicht mehr geglaubt hatte, passierte am 23.12.2017, einen Tag vor Heilig Abend. Ich erhielt eine Mitteilung mit dem Foto. Unschwer kann man erkennen, wer sich dort auf Seite 182, *siehe Fotos vorherige Seite*, eingetragen hatte. Hape Kerkeling, der bekannte deutsche Künstler, der es geschafft hat, den Jakobsweg mit seinem Buch „Ich bin dann mal weg“ noch bekannter zu machen. Sein Eintrag in das Buch der Doña Felisa stammt vom 14. Juni 2001.



In meinem allzeit bereiten Reiseführer steht: »Kurz bevor Sie Logroño erreichen, steht am Straßenrand vor ihrer kleinen Hacienda Doña Feliza, eine steinalte Spanierin, die Ihnen den Pilgerstempel gegen eine kleine Spende in den Pilgerpass druckt. Wer sich hier keinen Stempel holt, ist nicht gepilgert.«

Und tatsächlich, wenn man auf Logroño zuläuft, kann man schon von weitem ihr windschiefes Haus auf einer Anhöhe erkennen. Davor sitzt sie, in Schwarz gekleidet, auf einem alten Camping-Klappstuhl an ihrem zur Stempelstelle umfunktionierten Küchentisch. Sie erspäht mich aus einiger Entfernung und erhebt sich mit dem Stempel in der Hand feierlich vom Platz.

Für einen Tratsch sind die alte Dame und ihre Tochter, die eben aus dem Haus tritt, offensichtlich immer zu haben. Mit einem fröhlichen »Buenos Dias, Señor!« begrüßt sie mich überschwänglich. Doña Felizas Enkel, erfahre ich, nachdem ich mich als Deutscher zu erkennen gegeben habe, wohnt in Minden. Vielleicht interessiert das ja irgendjemanden?

Ich trage mich in ihr Pilgerbuch ein und werde mit einem »Buen Camino« und »Ultreya!« verabschiedet; das ist der mittelalterliche Schlachtruf der Wallfahrer, der so viel bedeutet wie »immer voran!«.

Während ich mich gemächlich entferne, erreichen zwei deutsche Männer die Stempelstelle. Ich höre, wie Doña Feliza hinter mir schnell wieder ihren deutschen Trumpf aus dem Ärmel zieht, ihren Enkel aus Minden, der natürlich auch bei den beiden Schwaben gehörigen Eindruck schindet. Noch mehr scheint die beiden Süddeutschen jedoch mein Eintrag ins Pilgerbuch zu beeindrucken, denn ich höre einen der beiden laut im breitesten Schwäbisch sagen: »Desch gibt's doch ned, da het doch hier dadsächlich oiner mit Hape Kergeling unterschriebe! No, der het Humor!«

Oben sind rechtsseitig die entsprechenden Passagen der Seiten 65 und 66 von Kerkelings Buch zu sehen.

Dieses Buch „Ich bin dann mal weg - Meine Reise auf dem Jakobsweg“ ist 2009 im Malik-Verlag erschienen. Es ist auch als Taschenbuch oder E-Book im Piper-Verlag erhältlich:

<https://www.piper.de/buecher/ich-bin-dann-mal-weg-isbn-978-3-89029-312-7>

Pilgern auf dem Jakobsweg im Advent

Josef Kappelhoff, Fotos: KRB

Der Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. Paderborn bot unter diesem Titel auch 2017 eine Pilgerreise an. Sieben Etappen auf dem Camino Francés durch Navarra und La Rioja/Nordspanien.

Am Sonntag, dem 3. Dezember, traf sich die Gruppe aus 20 Pilgern am Düsseldorfer Flughafen. Dazu kamen drei Organisatoren, die bereits vorausgefliegen waren. Es waren keine unbekannten Gesichter, denn im Vorfeld hatten wir Fotos von allen Teilnehmern bekommen. So konnten wir recht schnell Kontakt knüpfen und uns gegenseitig mit Namen ansprechen. Mit dem Bus ging es von Bilbao nach Pamplona. Während der rund zweistündigen Fahrt wurde deutlich, was uns zu dieser Jahreszeit erwarten könnte. Weite Teile des Landes lagen unter einer geschlossenen Schneedecke. Spätestens jetzt wurde jedem Teilnehmer klar, dass die von Touristen begehrte spanische Sonne - deren oft unerträgliche Hitze den Pilgern im Sommer alles abverlangt - zu dieser Jahreszeit auch hier die Temperaturen nicht weit in die Höhe treiben kann.

In der „Casa Paderborn“ wurden wir von den mitpilgernden Hospitaleros Monika Löhr, Karl-Heinz Besler und unserem Vizepräsidenten Heinrich Spiegelmacher herzlich begrüßt. Sie hatten die zu dieser Jahreszeit geschlossene Herberge bereits auf Temperatur gebracht. Aus allen deutschen Ländern waren wir eingetroffen, teils als Paare, mehrheitlich als Einzelreisende mit unterschiedlichen Pilgererfahrungen. Am Abend gab es noch Gelegenheit, an einem Rosenkranzgebet in der Kathedrale



Santa María, *siehe Foto oben*, teilzunehmen. Ungewöhnlich war hierbei der Gesang eines kleinen Männerchores im Wechsel mit den Betenden und auch die kurze Kirchenprozession zum Abschluss des Gebetes.

Zum ersten Lauftag boten uns die Hospitaleros ein deutsches Begrüßungsfrühstück mit Eiern und Aufschnitt. Wir fuhren mit dem Bus in nördliche Richtung nach Zubiri, um von dort den Wegweisern in Richtung Santiago zu folgen.



Zubiri ist ein kleines Dorf mit 250 Einwohnern auf ca. 500m NN gelegen. Die vielen zu dieser Jahreszeit geschlossenen Herbergen und Bars gaben uns klar zu erkennen, dass wir uns außerhalb der Pilgersaison befanden. Auf einer Brücke über dem Río Arga reichten wir uns die Hände und wünschten uns gegenseitig „BUEN CAMINO“, *Foto Seite 44: kurz vor der Brücke*. Bei Temperaturen unter 0° C und einer fast geschlossenen Schneedecke traten wir den Fußweg an. Spätestens nach dem ersten Anstieg, einem langen Hohlweg, *siehe Foto links*, mit unter der Schneelast heruntergedrückten Sträuchern und Bäumen, war wohl jeder auf Betriebstemperatur. Nun kam auch die Sonne heraus und unter wolkenlosem blauen Himmel führte der Weg hinunter entlang des Río Arga in die schneefreie Ebene und schon bald erreichten wir Pamplona. Zu einer Stadtbesichtigung lud uns Professor Dr. Je-

sús Hernández Aristu, Präsident der Deutsch-Spanischen Gesellschaft, ein. Diese endete im

Café Iruña, einem Caféhaus im Wiener Stil aus dem 19. Jh., in dem schon Ernest Hemingway als Stammgast ein- und ausging.

-3° C zeigte das Thermometer, als wir am Dienstagmorgen in Pamplona aufbrachen. Ein prächtiges Morgenrot kündigte einen sonnigen Tag an. Endlich heraus aus der Stadt war vor uns schon von Weitem der Anstieg zum Alto del Perdón zu sehen. Ein beschwerlicher Weg über Eis und Schnee führte auf den Kamm der Sierra del Perdón mit dem großen Pilgerdenkmal. Ganz anders auf der Südseite des Gebirgskamms. Hier erwärmte uns die Sonne beim steilen Abstieg auf dem Geröllweg. Prof. Hernández Aristu führte uns am Nachmittag durch die Wallfahrtskirche Santa María de Eunáte, *Foto oben*, wohl einem der schönsten und merkwürdigsten Beispiele romanischer Baukunst am Jakobsweg aus dem 12. Jh. Über Obanos erreichten wir das Tagesziel Puente la Reina. Nach der Abendmesse versammelten sich die Pilger am Altar der Kirche und erhielten den Pilgersegen. Originell war auch das Pilgermenü am Abend, ie Bar „La Fonda de Tinto“ hatte extra für uns geöffnet und jeder hatte sein Essen vorbestellt.



Nachdem es anfangs zu Verwechslungen gekommen war, ergriff die Bedienung die Initiative und rief bei jeder hereingetragenen Speise den Vornamen des Bestellers auf. Dieser



klang, spanisch ausgesprochen, recht amüsant aber nun verlief die Verteilung reibungslos. Hier gab es das beste Pilgermenü und wir waren sehr erfreut über die Herzlichkeit mit der wir hier empfangen wurden, *siehe Foto*.

Der Mittwoch, Nikolaustag, war Feiertag in Navarra - einer von dreien in dieser Woche. Glücklicherweise gab es in der Herberge ein Frühstück. Ob man in der Pilgernebensaison auf dem Weg nach Estella noch eine Verpflegungsmöglichkeit finden würde, war ungewiss. Wir verließen Puente la Reina über die berühmte Brücke, *siehe Foto unten*. Durch Getreide- und Weinfelder ging es weiter nach Cirauqui. Schon von Weitem hebt sich der kegelförmige, mittelalterlich anmutende Ort vom Horizont ab. Ein Bild, das auch auf vielen Fotos zu sehen ist. Nur in Cirauqui gab es auf dieser 24-km-Etappe eine Bar für eine Sitzpause im Warmen. Die Herberge „Rocamadour“ in Estella, *siehe Foto nächste Seite*, hatte für uns ausnahmsweise geöffnet und erwies sich als eine der schönsten Herbergen in dieser Woche. Bedauerlicherweise waren auch heute die vielen sehenswerten mittelalterlichen Gebäude und Kirchen in Estella geschlossen. Leider scheint es immer noch so zu sein, dass die Kirchen entlang



des Camino mehrheitlich nur zu den Gottesdiensten geöffnet werden.

Erwartungsvoll folgten wir am Donnerstag zunächst dem Weg zum Kloster Irache. Es ist eines der ersten Pilgerhospitäler des Jakobsweges. Eine Besonderheit ist die kostenlose Versorgung der Pilger mit Wein und Wasser. Wir mussten heute mit Wasser vorliebnehmen, da der Weinhahn

uns keinen Tropfen spendierte. Hinter dem Kegelberg von Monjardín gelangten wir auf breiten einsamen Feldwegen nach Los Arcos, dem Tagesziel. Während der Teilnahme am Abendgottesdienst konnten wir den beleuchteten goldenen Altar betrachten, welcher sich in ganzer Breite des Chorraumes vom Boden bis zur Decke erstreckte.

Am Freitag, dem spanischem Feiertag „Maria Empfängnis“, zog schon am frühen Morgen



eine Gruppe von Sängern und Musikanten durch den Ort und sang Marienlieder (*zu hören auf: <https://youtu.be/yr152m1uIAA>*). Uns führte der Weg an diesem Tag nach Logroño, *Bild links die Kathedrale*. Während es am Vormittag bis Viana über ländliche Feldwege mit teils kurzen kräftigen Auf- und Abstiegen ging, war der Weg in die Provinzhauptstadt von La Rioja mit den vorgelagerten Industriegebieten dann doch noch recht eintönig. In der Herberge war einmal mehr Ulrich Kryns Organisationstalent gefragt. Fälschlicherweise wurden nur zwei 10er Zimmer für uns freigehalten. So mussten die beiden mit ihren Frauen pilgernden Ehemänner im Damenschlafrum übernachten. „Feiertag“ nehmen die Spanier wörtlich. Bis in die frühen Morgenstunden hinein war es sehr lebhaft in den Restaurants, Bars und auf den Straßen. Nach einem kleinen spanischen Frühstück mit

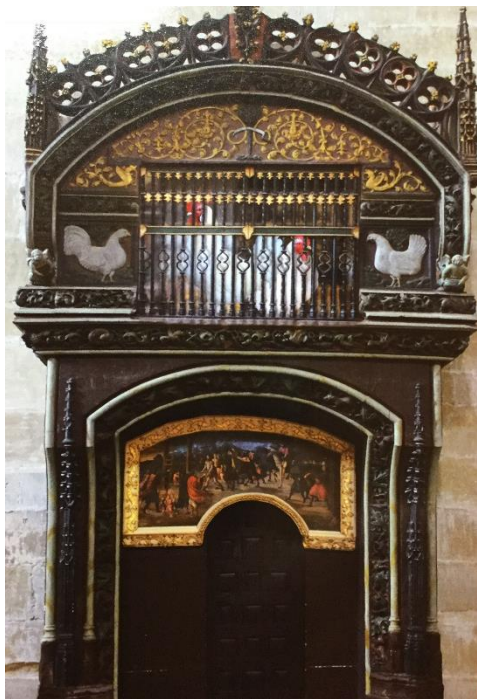
Kaffee und Croissants starteten wir nach Nájera. Ein langer Weg führte aus der Stadt hinaus durch schöne Anlagen und Parks. Im Freizeitpark La Grajera warteten schon die Eich-



hörnchen darauf, von den Pilgern gefüttert zu werden. In Navarrete, *Foto: auf dem Weg dorthin*, beeindruckte die Kirche Iglesia de la Asunción mit dem aufwändigen Barockaltar und der Ausstellung historischer Liturgiegegenstände. Ohne Zweifel waren wir in einer der bedeutungsvollsten Weinregion Spaniens. Hier reichten sich die Weinfelder fast

lückenlos aneinander. Die Trauben, die jetzt Anfang Dezember zum Teil noch nicht abgeerntet waren, schmeckten zuckersüß. Wein von höchster Qualität wird hier von fleißigen Winzern erzeugt. Es geht auf Weihnachten zu. In einer Bar bauten einige Männer eine große Krippe im Gastraum auf. Einzelpilger, die zu dieser Jahreszeit auf dem Pilgerweg sind, trifft man nur selten. Selbst auf weit einsehbaren Wegabschnitten, wo in den Sommermonaten der Pilgerstrom den Weg Richtung Santiago weist, ist zu dieser Jahreszeit fast niemand zu sehen. Einen wunderbaren Anblick bot Nájera mit den schneebedeckten Bergen im Hintergrund.

Der letzte Wegabschnitt führte uns Adventspilger nach Santo Domingo de la Calzada. Es war mit 12° C deutlich wärmer geworden und leider ließ der starkbewölkte Himmel keine Sonnenstrahlen durch. Die weiten, neu eingesäten Getreidefelder dominierten das Landschaftsbild des heutigen Weges. Der Sturm, der am späten Vormittag auftrat, wird uns auf Grund seiner Stärke noch lange in Erinnerung bleiben. Wir mussten uns kräftig gegen ihn anlehnen, um nicht umgeblasen zu werden. In Santo Domingo hatten wir Zeit, uns die Kathedrale mit dem monumentalen Hauptaltar anzusehen. Weit bekannter jedoch sind die hier in der Kirche gehaltenen zwei weißen Hühner in Erinnerung an das Hühnerwunder, *siehe Bild*. Da der Sturm weiterhin in den Straßen und Gassen tobte, zogen es die meisten vor, die Köstlichkeiten des Landes in einer Bar



oder einem Café zu genießen. Ein Überlandbus brachte uns schließlich am frühen Abend wieder nach Pamplona.

Der letzte freie Tag wurde in Pamplona für eine ausgiebige Stadtbesichtigung genutzt. Auf der Ruta de los Encierros finden alljährlich im Juli die traditionellen Stierläufe zu einer der weltweit größten Stierkampfarenen statt. Diesen Weg umsäumen viele kleine Läden in der Altstadt. In der Arena selbst war ein kleiner Weihnachtsmarkt aufgebaut. Die adventliche Beleuchtung ließ die Stadt am Abend in einem festlichen Glanz erstrahlen.

Pilgern im Advent ist schon etwas Besonderes. Der Camino hält Winterschlaf und nur wenige Pilger sind unterwegs. Wer sich zu dieser Zeit auf den Weg macht, sollte die zurückgefahrne Infrastruktur und die erhöhten klimatischen Anforderungen nicht außer Acht lassen. Dafür wird er mit Einsamkeit und Ruhe beschenkt. Den Weg in einer Gruppe zu laufen, war für alle Teilnehmer aus vielfacher Hinsicht ein positives Erlebnis. Wir brauchten uns nicht um organisatorische Dinge kümmern. An- und Abreise, Herbergen, Transporte und selbst die abendlichen Menüs waren im Voraus bestens geplant. Spätestens am zweiten Lauftag hatte jeder einen in seinem Tempo gehenden Partner oder eine Kleingruppe gefunden. So konnte man sich anschließen oder auch nach Belieben zeitweise alleine gehen.

Herzlichen Dank allen Organisatoren, insbesondere Ulrich Kryn. Er hat uns in diesen Tagen begleitet, war Fremdenführer, Übersetzer und Improvisator mit Leib und Seele. Der achtsame und rücksichtsvolle Umgang und die innere Haltung der Teilnehmer ließen den Wanderweg zu einem Pilgerweg werden.



Die Gruppe der Adventspilger vor der Casa Paderborn in Pamplona. Es fehlt Heinrich Sp., der bereits nach Deutschland zurückgekehrt war.

Zu lohnenden Zielen gibt es keine Abkürzungen.

Beverly Sills

Camino Vasco Interior

- September 2017 –

Ulrich Buntrock

Der Camino Vasco Interior durch das bergige Baskenland beginnt in Irún und endet nach 200 km in Santo Domingo de la Calzada (Variante 1) oder nach 253 km in Burgos (Variante 2) auf dem Camino Francés.

Am 12. September 2017 bin ich von Düsseldorf nach Bilbao geflogen. Vom Flughafen direkt per Bus weiter nach San Sebastián. Eine sehr schöne, interessante und lebhaftige Stadt unmittelbar an drei schönen weit geschwungenen Stränden gelegen. In der Jugendherberge nahe dem Ondarreta-Strand habe ich übernachtet. Die berühmte Windharfe von Chillida, *siehe Bild*, auf den Küstenfelsen ist zu Fuß schnell zu erreichen.

Am nächsten Tag bin ich dann mit dem Zug nach Irún gefahren. (Wenn es eilig hat, kann er auch am An-

kunftstag mit Umstieg in San Sebastián noch Irún erreichen.)

Der Camino Vasco Interior ist sehr wenig begangen. Ich habe unterwegs lediglich eine Gruppe von vier Spaniern und einen einzelnen Franzosen getroffen. Die ersten Etappen über Hernani, Andoain, Tolosa, Beasain bis Zegama sind aber keineswegs einsam zu nennen: Sie führen durch das Tal des Río Orio. Es ist dicht besiedelt und es gibt viele Orte und



Industriegebiete. Auch Straßen und die viel befahrene Eisenbahnlinie verlaufen nahebei. Meist wandert man auf recht neu angelegten sogenannten „bidegorri“, das ist baskisch und meint kombinierte Rad- und Fußwege, *siehe Bild*, zwischen den Ortschaften. Die Basken sind sportlich

und nutzen diese sehr viel zum Walken, Joggen, Radfahren - auch wochentags. Die Markierung mit Schildern und den bekannten gelben Pfeilen ist durchweg gut. Beim Ausgang aus Andoain muss man aber einmal besonders aufpassen, es geht nach rechts, als ob man zur Autobahnauffahrt wollte.

Bild unten: hinter Tolosa

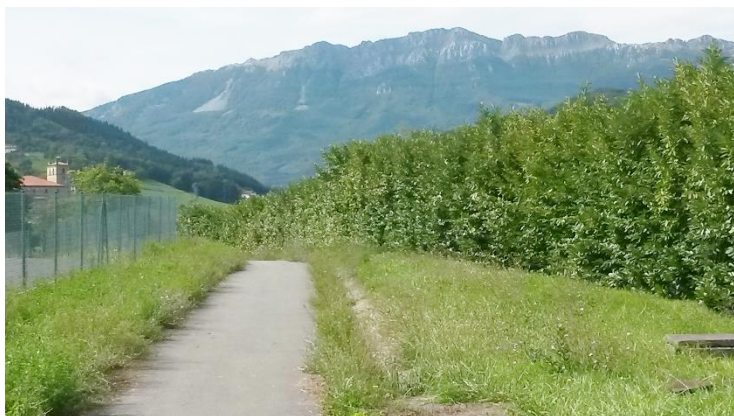


Es folgen mit Tolosa, Ordizia und Beasain lebhafteste Städtchen mit sehenswerten historischen Ortskernen. Pilgerherbergen gibt es in Andoain, Tolosa (1 km vor dem Ortseingang), Beasain (sehr schön in restaurierter mittelalterlicher Eisenhütte) und am Talende in Zegama (dort entgegen anderslautender Internet-Infos

fünf Doppelstockbetten in einer Schulturnhalle mit weitem Weg zu den Sanitärräumen). Dafür entschädigt Zegama aber mit dem prima Restaurant Ostatu. Die Etappen bis hierher sind unspektakulär. Die baskischen Berge flankieren das Tal in gebührendem Abstand. Zegama aber ist die Basisstation für die notwendige Überquerung des Aizkorri-Massivs. Der Berg, einer der höchsten im Baskenland erreicht 1500 m. Es gibt aber für den Wanderer einen natürlich entstandenen Tunnel in 1300 m Höhe, den Tunnel von San Adrián. Er wurde schon im Mittelalter intensiv genutzt, um von der Küste zum Ebro-Tal und nach Madrid zu kommen. Das ist eine anstrengende Bergetappe, sie wird allgemein als der landschaftliche Höhepunkt des Camino Vasco Interior bezeichnet. Eine Verpflegungsmöglichkeit und Pilgerunterkunft gibt es erst am Etappenende nach 22 km in Salvatierra/Agurain.

Bild unten: Aizkorri-Massiv

Leider hatte ich das Pech, dass es in der Nacht in Zegama heftig zu regnen begann. Am anderen Morgen lag der Berg in dichten Wolken. Die Prognosen sowohl des baskischen Wetterdienstes (Internet: App „Euskalmet“) als auch des allgemeinen spanischen



Wetterdienstes (App „AEMET“) waren schlecht. Es war also, wie man oft liest: „Wenn es in Nordspanien Wolken gibt, regnet es auf der Nordseite und auf der Südseite der baskischen Berge ist es trocken“. Deshalb ist nördlich alles grün, viel Grasland, und südlich ist es braun, zumindest, wenn die Getreidefelder abgeerntet sind. So entschloss ich mich schweren Herzens, den Berg mit Bus und Zug (zurück über Beasain) zu umkurven. Die Gegend ist weitgehend eben. Ich bin dann nach Vitoria/Gasteiz gekommen. Das ist die gediegene, wunderschöne Verwaltungshauptstadt des Baskenlandes. Sie bietet direkt neben dem Dom eine ganz hervorragende kirchliche Herberge.

Auf den nächsten Etappen sind nur ein paar kleine Berge zu überwinden. Die Gegend ist landschaftlich reizvoll, ausschließlich mit Ackerbau. Den Jakobsweg hatte ich hier allein für mich. Das nächste Etappenziel ist das kleine Dorf Puebla de Arganzón mit einer angenehmen Pilgerherberge (in der Bar im Zentrum fragen). Hinter Puebla muss man sich entscheiden, ob man die Variante 1 durch die Rioja über Haro oder die Variante 2 (läuft auch unter der Bezeichnung „Vía de Bayona“) über die Großstadt Miranda de Ebro gehen will.

Miranda liegt schön am Río Ebro, einem der großen Ströme Spaniens, und hat eine kleine feine Pilgerherberge. Ich habe Variante 2 gewählt. Zunächst geht es nach Pancorbo mit dem berühmten desfiladero (Engpass), *siehe Foto rechts*, wo sich die



Eisenbahn, die Autobahn, die Nationalstraße 1, eine lokale Straße und der Pilgerweg hindurchquetschen müssen.

Die Pilgerherberge ist nicht schlecht und gehört zu einem Restaurant, wo man gut essen kann. Am nächsten Morgen habe ich mich zum ersten Mal ziemlich verlaufen, weil am Ortsrand neue große Industriegebiete entstanden sind und die Markierung dort schlecht war. Nächstes Ziel ist die Kleinstadt Briviesca mit ihrem hübschen Ortskern. Ihre angenehme Herberge besteht aus einer Wohnung in einem Wohnblock, die einem der nette freundliche Hospitalero aufschließt (bei der Touristeninfo nachfragen).

Letzter Etappenort vor Burgos ist das Dorf Monasterio de Rodilla, *Bild nächste Seite*. Die Pilgerherberge, die zur Bar gehört, an sich ist sehr gut, hat aber den Nachteil, dass die auch nachts noch vielbefahrene Nationalstraße N1 direkt vor den Fenstern verläuft. (Lärmempfindlich darf man als Pilger eh nicht sein.) Entschädigt wurde ich durch die reich verzierte romanische Kirche Nuestra Señora del Valle (12. Jh.), ca. 1 km abseits in einem Seitental an einer sprudelnden Quelle gelegen. Die Kirche ist der einzige Rest eines Benediktiner-



Klosters, das schon vor hundert Jahren aufgegeben worden ist. Es ist dort wohlthuend still und idyllisch. Karge Kalksteinberge umgeben das Tal. Einer trägt eine Burgruine.

Nach der recht lärmigen Nacht kam ich wieder durch dieses stille Tal

und stieg auf guten Wegen von einer Höhe von knapp 800 m ü. NN auf die Hochebene der 1000 m hohen Berge, wo man unter zahlreichen Windrädern wandert. Dann geht es bergab. Schnurgerade zieht sich über die nächsten sechs km die Originaltrasse der alten Römerstraße „Vía Italia“, die Bordeaux mit Astorga verband. Nach 22 km einsamer Wanderung erreicht man die prächtige und lebhaftige Großstadt Burgos. Entweder geht man noch die sechs km durch die Häuserschluchten ins Zentrum zur Kathedrale oder nimmt einen Stadtbus.

Aktuelle Wanderführer auf Deutsch gibt es nicht. Der Outdoor-Führer von Kasper+ aus dem Jahr 2005 ist total überholt. Zur allgemeinen Vorbereitung und Orientierung gibt es im Internet (tourismus.euskadi.eus/de/) eine Broschüre (Pdf-Datei) auf Deutsch: „Die nördlichen Jakobswegen...“ Sehr geholfen haben mir die detaillierten Infos mit Streckenbeschreibungen, Pilgerunterkünften etc. im Internet (leider nicht auf Deutsch) von gronze.com oder auch caminodesantiago.consumer.es/.

PS: In der Herberge von Miranda de Ebro lagen interessant gestaltete Hefte der örtlichen Jakobusfreunde aus. Im aktuellen Heft habe ich gelesen, dass kürzlich eine Vereinbarung des obersten Jakobus-Gremiums in Santiago mit der Kaufhauskette „Corte Inglés“ geschlossen wurde, nachdem man die credenciales jetzt auch in den Kaufhäusern bekommt. Für die dortigen Jakobusfreunde und auch für mich der beklagenswerte Gipfel der Kommerzialisierung des Jakobsweges.



Auf dem Caminho Português

Kalla Frerich und sein Pilgerfreund Eugen sind im Oktober 2017 nach ihrem Caminho Português als erste Pilger mit unseren T-Shirts angekommen.



* * *



Gebet der Pilger

Oh Gott, der Du Deinen Diener Abraham aus der Stadt Ur in Chaldäa errettet hast. Ihn beschütze auf all seinen Pilgerfahrten und der Du der Führer des hebräischen Volkes durch die Wüste warst:

Wir bitten Dich, dass Du uns, Deine Diener, behüte, die um Deines Namens willen nach Santiago de Compostela pilgern.

Sie für uns Weggeführte auf der Pilgerfahrt, Wegweiser an Kreuzwegen, Kraftquelle bei Erschöpfung

Schutz in der Gefahr, Herberge auf dem Wege, Schatten in der Hitze, Licht in der Dunkelheit, Trost in der Mutlosigkeit, und die Kraft für die Durchsetzung unserer guten Vorsätze.

Damit wir, dank Deiner Hilfe, wohlbehalten das Ziel unseres Weges erreichen, und dass wir, bereichert an Gnade und Tugend, unbeschadet nach Hause zurückkehren, voll erspriesslicher und immerwährender Freude. Für Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

Heiliger Jakob, bitte für uns!

Mutter Maria vom Weg, bitte für uns!

Von Schäftlarn nach Kufstein

- 277 km Regen, Hitze und liebevolle Begegnungen -

Sylvia Heinze und Anna Maria

Unser Jakobsweg (vom 03.06. – 17.06.2017) von Schäftlarn bei München nach Kufstein war schon etwas Besonderes. Pilgern heißt für uns jedes Mal, ein Abenteuer wagen – so wie der Weg durchs Leben auch von unterschiedlichsten Begegnungen, Erlebnissen, Umständen geprägt ist. Schon in der Vorbereitung wurde sehr schnell deutlich, den Schlafsack können wir daheimlassen, nicht, weil es so warm wurde, sondern weil wir zum Übernachten in Hotels und Gasthöfe (bis auf zwei Ausnahmen) „ausweichen“ mussten. Das Zelt war und ist für uns keine Alternative (mehr). Nun, die Strecken waren geplant, die Unterkünfte reserviert und dann konnte es losgehen. Am 03.06.2017 sind wir von Köfering über Neufahrn - München nach Ebenhausen/Schäftlarn gefahren. Und dann ging unsere Pilgerwanderung los bei brütender Wärme, aber: wir wollen ja pilgern! Die erste Station war das Benediktinerkloster Schäftlarn. Der Pfortenbruder empfing uns mit einem spitzbübischen Lächeln,

gab uns den Stempel und ein paar liebenswerte Worte mit auf den weiteren Weg. Das Laufen mochte nicht so recht gelingen, dennoch wurden wir entschädigt durch wunderschöne Wege am Isarkanal entlang bis Puppling, wo uns die Welt einholte - im Biergarten inmitten von Radlern und Ausflüglern gerastet und gegessen. Und weiter ging es entlang des Loisachkanals nach Gelting zum Neuwirt, der heute Ruhetag hatte, uns dennoch aufnahm. Der folgende Tag war verregnet. Durch viele kleine Dörfer sind wir an der Loisach entlanggelaufen. Am Kloster in Beuerberg haben wir zu Mittag gegessen (unter dem Vordach der



heute geschlossenen Schule) und weiter ging es im Regen. Eigentlich nicht schlimm – irgendwann gewöhnte man sich an die Feuchtigkeit – nicht nur im Gesicht auch in den Schuhen! So ging unser Weg weiter zum Hoislbräu in Promberg.

Unser nächstes Ziel war Kochel. Der Himmel war immer noch grau, durch herrliche Gegenden sind wir weitergepilgert. Kühe schauten uns zu und so ging es zum sieben km entfernten Penzberg – es waren dann doch 11km - und auf zum Bahnhof, vielleicht fuhr ja ein Zug nach Benediktbeuren. Ja, in 2 Minuten. Die Fahrkarte wurde gekauft, der Zug kam und ab ging es mit der Fahrkarte bis Bichl. Der Schaffner merkte nichts, wir fuhren bis Benediktbeuren und machten einen wunderschönen Basilikarundgang – wieder etwas für die Seele. Dann ging es weiter durchs Moor nach Kochel zum Gasthof zur Post.

Es war von oben trocken, als wir die wunderschöne Kirche in Kochel besuchten, ein wenig Ruhe und Besinnung bevor es weiterging. Wir stempelten den Pilgerpass ab, suchten das Grab von Franz und Maria Marc auf und machten uns dann auf den Weg nach Walchensee. Wir pilgerten die alte Kesselbachstraße rauf im strömenden Regen nach Urfeld. Unter einer Autobahnüberdeckung haben wir zu Mittag gegessen. Die Regencapes tropften ab und immer liefen wir am See entlang bis Walchensee, zum Schwaigerhof. Ein altes Ehepaar nahm uns in



Empfang, gab uns Zeitungen für die nassen Schuhe und warf die Heizung im Zimmer an – echte Pilgerfürsorge.

Am nächsten Tag ging es um den Walchensee zum Klösterl, dann zur ältesten Kirche St. Margaretha und weiter nach Einsiedel und durch Wiesen nach Wallgau. Ein paar Regentropfen gab es erst jetzt. Dann sind wir halt Bus gefahren bis Krün. Hier hatte am Mittwoch wohl alles Ruhetag, auch unser Gasthof „Schöttlkarspitze“. In der Touristinfo erfuhren wir, wo wir nach dem Einchecken essen konnten, in einem Gasthof mit sehr liebevollen Gastleuten, die uns mit Handschlag verabschiedeten.



Auch am nächsten Tag ging unser Pilgerweg erst mal zur Bushaltestelle, wo uns ein Herr den kommenden Weg nach Emmat zum Schweizerhof erläuterte. Nun sind wir mit dem Bus bis Klais gefahren, umgestiegen und weiter nach Mittenwald zur Touristinfo, wo uns der Weg raus aus dem Ort nach Leutasch erklärt worden ist. Dann wanderten wir durch Mittenwald zur Leutascher Geisterklamm, durch Wald und Wiesen in die Klamm – einfach genial. Die Alukonstruktion über die Leutasch imponierte uns. Die Klamm ist zum Genießen und es gibt auch am Klammende ein Eckchen an einer Kapelle zum Ausruhen und Abschalten. Toll, diese Urgewalt der Natur! Hatte das noch etwas mit Pilgern zu tun? Sicher, wir mussten ja neue Kräfte schöpfen.



Nach einer herzlichen Verabschiedung von Bruce und einem Argentinier pilgerten wir am nächsten Tag weiter, über einen herrlichen Weg durchs Leutaschtal bis St. Magdalena in Kirchplatzl und weiter bis Plaik, wobei wir uns etwas verlieben. Die Beschilderung fehlte zum Teil, sie war sie wohl den Straßenarbeiten zum Opfer gefallen. Aber wie es ist im Leben: auch wenn es an Wegweisern fehlt, sollte

man die Orientierung auf das Ziel hin nicht verlieren. So ging es uns auch hier. Wir mussten nach Telfs, Auf 1253 m ging es nur noch konzentriert steil und auf Geröll bergab nach Buchen-Stagl-Telfs, unterbrochen von schönen Ausblicken. In Telfs haben wir die Kirche St. Peter und Paul besucht, einen Stempel geholt und den Tirolerhof für unser Nachtlager aufgesucht.

Auf dem Inntalradweg sind wir weitergepilgert, auf einem eher wenig ereignisreichen Weg bis Inzing, wo wir im Gasthaus Stollhofer nach einem sehr warmen Tag ankamen.

Der Weg führte uns am Folgetag in die Kirche, wo wir den Pfarrer für den Stempel suchten,



der war aber im Krankenstand. Und wo war der Aushilfspfarrer? Auch der war unauffindbar. Nun ging es den Radweg entlang durch eine Absperrung hindurch (heute arbeitete keiner!) und weiter in der Mittagshitze bis Völz. Dort bestiegen wir den Zug bis Innsbruck. Die Wärme macht uns auch heute wieder zu schaffen. Wir suchten das Kloster der Serviten auf und wurden herzlich von Bruder Oscar in Empfang genommen. Es folgte ein herzlicher Empfang durch Pater Martin, Pater Alexander und Bruder Johannes, Bruder Fero war krank. Nach der Vesper im Refektorium aßen wir zu Abend und schliefen im „Appartement“. Hier gönnten wir uns einen Tag Ruhe - wir kannten die Gemeinschaft der Serviten schon vom letzten Jahr unserer Pilgerwanderung.

Um 07:00 Uhr standen wir am Folgetag auf, um 7:30 Uhr folgten die Laudes. Danach war Frühstück mit den Mitbrüdern im Refektorium mit einer Geschichte um ein großes Glas Nutella. Nach drei Std. Mittagsschlaf war Gottesdienst, danach Vesper, dann Abendessen im Refektorium. Anschließend hatten wir ein „Date“ im Klostergarten mit Hühnern und einem Hahn, der nur aus der Hand fraß.

Und wieder folgte der gleiche Ablauf: 07:00 Uhr aufgestanden, 07:30 Uhr Laudes und Frühstück mit den Mitbrüdern im Refektorium. Nach einer herzlichen Verabschiedung liefen wir zum Bahnhof und fuhren bis Hall mit der S-Bahn, dann weiter mit dem Bus bis Adsam. Von dort pilgerten wir entlang des Besinnungsweges nach Sankt Martin Gnadenwald. Ein wunderschönes Biotop mit vielfarbigen Libellen gab uns wieder ein wenig Ruhe. Eine Schwester empfing uns dort in einem kleinen Klösterle, das wir schon vom Vorjahr kannten. Sie geleitete uns ins Pilgerzimmer mit himmelblauer Bettwäsche. Abends sprachen wir dann mit Maria. Auch die kannten wir noch vom letzten Jahr.

Um 07:00 Uhr wurde wieder aufgestanden, geduscht und danach gepackt. Um 08:00 Uhr

frühstückten wir und machten uns auf bergab nach Fritzens-Wattens, entlang des Radwegs bis Terfens. In Terfens nahmen wir den Zug nach Schwaz. Dort haben wir gegessen, eingekauft und den Gasthof Schaller gesucht. Ein liebevoll hergerichtete Zimmer erwartete uns dort. Schwül war es.

Der Folgetag rang uns die letzten Kräfte ab (Hitze und viele Pilgertage). Deshalb fuhren wir mit dem Zug nach Kufstein. Das Hotel Gisela am Bahnhof konnten wir schon um 12:00 Uhr beziehen. In drückender Hitze besuchten wir die Kirche St. Vitus, zu mehr waren wir nicht mehr in der Lage.

Am nächsten Tag sind wir um 07:30 Uhr aufgestanden und entlang des Inns Richtung Deutschland gepilgert beim Wechsel von Sonne und Regengüssen. Es war menschenleer am Fluss und so konnten wir diese ungewöhnlichen, dennoch beeindruckenden Pilgertage abschließen. Am nächsten Tag brachte uns der Zug über München wieder heim nach Alteglofsheim.

* * *

Die Sichtweise einer Hospitalera

Regina Neumann

In 2017 konnte ich mich aus privaten Gründen nicht so genau für den Einsatz in der Casa PB in Pamplona festlegen. Schade, dachte ich und so innerlich bemerkte ich ein Seufzen. Doch dann im August erhielt ich von Heinrich einen überraschenden Anruf, ob ich eventuell mein Springereinsatz-Versprechen doch einlösen möchte. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich

sagen: „Ja, es geht zu dieser Zeit.“ Ich freute mich sehr über die Anfrage und das entgegengebrachte Vertrauen. Und nun folgten Vorbereitung, Absprachen mit der Familie, Spanisch aufpolieren und - wie sich das gehört - auch ein bisschen aufgeregt sein. Ihr kennt das vermutlich alle.

Doch die Freude auf die Pilger aus aller Welt, jeden Alters, das Haus, Carmita und alles, was dazugehört, überzog ungemein.



Es ist eine sehr arbeitsreiche und intensive Zeit. Man fällt spät abends ins Bett mit einem zufriedenen Lächeln und schmunzelt: „Was war heute alles wieder los!“ Kein Tag ist gleich und jeder Tag steckt voller Überraschungen und manchmal voll großem Erstaunen.

Arbeiten mit den richtigen Bedingungen kann auch Spaß machen. Viele schöne Begegnungen, Gespräche und eine herzlich ehrliche Umarmung haben auch mich sehr bereichert.

Über eine Begegnung habe ich mich sehr gefreut: Am 7. Oktober 2017 stand am Nachmittag ein junges Mädchen aus den Niederlanden in Begleitung vor der Tür. Diese Begleitung nennt sich auf Spanisch „burro“ = der Esel, sein Name: Prairie. Immer wenn ich auf das Credencial schaue, denke ich, es könnte doch mal jemand mit dem Pferd oder Esel kommen. Endlich - nun war es so weit! Carmen war schon seit fünf Monaten von Holland aus unterwegs. Mit ihrem Einverständnis darf ich dies hier schreiben und auch ein Foto veröffentlichen. Beide machten einen wirklich glücklichen und ausgeglichenen Eindruck. Es war kein störrischer Esel!

Wir hatten viel Publikum, auch die Pamplonesen hatten ihre Freude daran. Mein Kollege Peter fuhr dann sofort mit unserem Betriebs-Bici zur Casa de labranza (Bauernhof – hinter der Brücke über den Río Arga). Alles war geregelt und der Esel war sehr gut untergebracht.

Ich könnte, so wie auch all die anderen



Hospitaleros, viele schöne Geschichten erzählen, welche auch für einen selbst sehr bereichernd sind, und man spürt ein wahres Glücksgefühl.

Was man doch mit einfachen Dingen im Leben bewirken kann und wenn es nur ein Lächeln ist. Ich glaube, dass der Mensch, egal auf welcher Seite er im Moment im Leben steht, nach Einfachheit, Respekt, Achtung und ein bisschen Aufmerksamkeit sucht.

Ich hoffe und wünsche mir, dass die Grundidee, der Charakter, die Einfachheit und der Charme unserer Casa Paderborn in Pamplona noch lange erhalten bleiben.

Das gemütliche alte Haus mit dem Flair Spaniens.

Foto oben v. l. n. r.: Esel, Wolfgang, Jenny und Regina

Saludos cordiales

Hospitalera Regina Neumann

Einmal Hospitalera sein ...?

Anneliese Siegle-Brandl

„Einmal Hospitalera sein“, dieser Gedanke kam mir immer wieder mal in den Sinn, als ich von Vézelay aus auf dem Weg nach Santiago unterwegs war. Mir gefielen die sehr kleinen Herbergen auf der Via Lemovicensis gut, wenn es denn überhaupt welche gab – da fühlte ich mich sehr wohl. Später in Spanien war ich von den großen Herbergen gar nicht so angetan, ich erlebte wenig persönliche Kontakte zu den Hospitaleros und viele schlechte Nächte.

Etliche Jahre vergingen, bis eines Tages ganz plötzlich die alte Idee wieder auftauchte, ohne scheinbaren äußeren Anlass war sie einfach da. Aus Dankbarkeit für die gute Unterstützung durch den „Schmidtke“ war ich schon vor Jahren Mitglied bei den „Paderbornern“ geworden. So habe ich mich ans dortige Büro gewandt und dann kam die Angelegenheit ins Laufen – und tatsächlich, im März 2017 reiste ich nach Pamplona zum Dienst in die Casa Paderborn: eine Herberge, die mit ihren 28 Betten nicht zu groß ist, die keine Riesenschlafsäle hat, die Atmosphäre ausstrahlt.

So ganz unvorbereitet war ich nicht, ich kann mich auf Englisch, Französisch und Spanisch mehr oder weniger gut verständigen und ich hatte die beiden Einführungswochen im Januar mitgemacht. Das war eine sehr interessante und wichtige Vorbereitung, aber auch das Zusammensein mit anderen „Lehrlingen“ (und einigen Fortgeschrittenen) war einfach schön!

Ich hatte eine ganz gute Ausgangssituation, denn erfahrungsgemäß beginnt mit der Öffnung der Herberge am 01.03., mit der mein Dienst begann, nicht gleich die Hauptsaison des Pilgerns und gemeinsam mit mir arbeitete auch eine erfahrene Hospitalera. In die Alltagsarbeiten konnte ich also hineinwachsen: Frühstück zubereiten, Saubermachen, Einkaufen, Wäsche waschen und sich um 1001 Sachen kümmern, also den organisatorischen Betrieb der Herberge am Laufen halten. Dazu gehörten dann auch so mehr oder weniger kleine



Überraschungen wie u. a.: „Es wird doch nicht wieder Hochwasser geben“, „Oh du Schreck, die Abflüsse sind verstopft“, „Warum will das Computerprogramm nicht so, wie wir uns das gedacht haben?“

Das war der eine, nicht unerhebliche Teil der Arbeit. Doch dann gab es selbstverständlich auch noch den Mittelpunkt all unserer Bemühungen als Hospitaleras: die Pilger.

So während der ersten Tage dachte ich mir, jetzt könnten ruhig mal ein paar mehr Pilger kommen, aber nach und nach erfüllte sich mein Wunsch. Schnell merkten wir, es sind Semesterferien! Plötzlich füllten sich die Zimmer mit jungen Leuten aus vielen Ländern Europas. Es hat mich überrascht, dass wir diese Zeitspanne so deutlich merkten. Überrascht hat mich allerdings auch, mit wie viel Gepäck sehr viele unterwegs waren (viel zu viel!), welchem Druck sich manche aussetzen („am ... habe ich die nächste Prüfung, ich muss unterwegs lernen“) und für wie viele es wichtig war, möglichst große Strecken zu laufen und sich dabei die Füße zu ruinieren. Berührt hat mich immer wieder, welche Offenheit und Hilfsbereitschaft die Allermeisten zeigten. Und nicht wenige, gerade dieser jungen Leute, befanden sich an einem Wendepunkt, in einer Krise. („Soll ich das Studium abbrechen?“ „Welchen persönlichen und beruflichen Weg möchte ich einschlagen?“ „Ich bin von schwerer Krankheit genesen, jetzt möchte ich anders leben“ u. v. a. mehr).

Schön war es mitzuerleben, wenn sich PilgerInnen unterschiedlichsten Alters, Herkunft und Nationalität, die am Abend zuvor alleine ankamen, am anderen Morgen so fröhlich in kleinen Gruppen auf den Weg machten. Viele Menschen durfte ich kennenlernen, vielleicht manchen mit einem kleinen Hinweis aus der eigenen Pilgererfahrung weiterhelfen (Rucksack packen, Wegeplanung), manche ermutigen, manche trösten – und vielen einfach eine gute Herberge für eine Nacht anbieten und mit einem guten Frühstück und einem herzlichen „Buen Camino“ wieder auf den Weg schicken. *Foto unten: Hospitalero-Treffen 2017*

Unerfreuliche Begegnungen blieben uns weitgehend, aber nicht völlig erspart. Nur ein Kontakt mit einem Pilger ließ uns misstrauisch werden und eine Nacht nicht so gut schlafen. Nach dem dreiwöchigen Einsatz kam ich recht müde wieder in Deutschland an, denn die 12- bis 14-Stunden-Tage waren anstrengend. Zeit für einen gemütlichen Halbtagsbummel



in Pamplona hatten meine Mithospitalera und ich erst nach der Übergabe am allerletzten Tag. Den genossen wir aber auch!

Doch was war das bisschen Müdigkeit im Vergleich zur Freude, die mir dieser Einsatz gebracht hat.

Einmal Hospitalera sein? Ja, die Mühen haben mich reich belohnt, so dass ich auch 2018 gerne noch einmal Hospitalera sein werde, diesmal über Ostern. Semana Santa in Pamplona bringt sicher wieder ganz neue und andere Erfahrungen, auf die ich schon sehr gespannt bin und vor allem auch auf all die Menschen, die mir begegnen werden.



Fotos vom Hospitalero-Treffen 2017: Jesús Barrientos



Westphalenhof - Paderborn, 11.11.2017
Hospitaleras & Hospitaleros
Casa Paderborn, Pamplona

**Liebe Freunde aus
Paderborn,**

am 2. Juni bin ich in St.-Jean gestartet und gestern von meinem Camino zurückgekehrt. Neben vielen unvergesslichen Erlebnissen durfte ich am 5. Juni in der Casa Paderborn übernachten. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei den beiden Hospitaleras Bärbel und Frederike bedanken. Es wäre schön, wenn Ihr diese Nachricht an die beiden weiterleiten könntet. Wir waren die "komischen Deutschen", die zusammen mit Kanami aus Japan vor der Albergue noch einige Lieder gesungen haben.... Wir sind alle gut in Santiago an- und nun auch wieder nach Hause gekommen. Die Herzlichkeit und Fürsorglichkeit während unseres Aufenthaltes in Pamplona war einzigartig. Ich hoffe auf ein Wiedersehen.



Bild: Karl, Florian und Marcus

Ganz liebe Grüße aus Mönchengladbach

Marcus Kamper

Gesendet mit [Telekom Mail](#)

* * *



Sa 21.10.2017 17:08

Wilhelm Huber elwi2@web.de Veröffentlichung

An redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com

Bitte um Veröffentlichung im Jakobsfreund Heft.

Liebe Leser von "Der Jakobsfreund",

kann Jemand etwas zum Verbleib meiner Wanderschuhe sagen? Ich war Anfang Mai 2014 auf den Jakobsweg ab Saint-Jean-Pied-de-Port bis Santiago de Compostela unterwegs. Nach etlichen Tagen bekam ich Probleme mit meinen ein bisschen zu kleinen Schuhen. Ich präparierte sie, siehe Fotos, und (beerdigte) hängte meine Schuhe zu irgendwelchen alten Turnschuhen dazu. Es war am 13. Mai 2014 zwischen Azofra und Santo Domingo de la Calzada.

Ein Jahr später am 18. Mai 2015 kam ich wieder an der Stelle vorbei, meine aufgeschnittenen Schuhe waren weg, es waren nur noch die Turnschuhe da.

Bitte um Kontakt über E-Mail elwi2@web.de

E. W. Huber

Franz-Kriechbaum-Str. 2, 83093 Bad Endorf



* * *

Von: Der alte Narr [<mailto:info@der-alte-narr.com>]

Gesendet: Mittwoch, 15. November 2017 17:45

An: info@jakobusfreunde-paderborn.com

Betreff: Ich will danke sagen

Hallo liebes Team in der Casa Paderborn Pamplona, liebe Regina,

am 4. Oktober habt ihr mich super gastfreundlich in eurer gemütlichen und liebevoll geführten Herberge aufgenommen. Für mich war es die erste Übernachtung auf dem Camino und hatte somit eine große Bedeutung für mich. Von Pamplona aus bin ich über Santiago nach Finisterre und Muxia und dann zurück bis nach Negreira gelaufen. Insgesamt sind es 910 km geworden. Der Camino war für mich ein überwältigendes Erlebnis und ich durfte unendlich viele Erfahrungen machen und mitnehmen. Wofür ich auch euch herzlich danken möchte.

Ich hoffe, ihr begleitet noch viele Pilger mit eurer wertvollen Arbeit. Wenn es euch interessiert, ich habe einen Blog, auf dem ich unter anderem auch über meine Erlebnisse und Erfahrungen auf dem Jakobsweg berichten möchte.

Die [Beiträge zum Jakobsweg findet ihr hier \(klicken\)](#). Ich habe die Casa mit meinem Blog verlinkt, falls ihr dort konkrete Wünsche habt, gebt mir Bescheid.

Ganz herzliche Grüße

Thomas Heise

PS: Dass ich gleich am ersten Abend meinen Camino-Führer in Pamplona verloren habe, hat sich nach meiner Meinung als glücklicher Umstand erwiesen. Weshalb? Lest mal den [aktuellen Beitrag im "Alten Narren"](#) (und in diesem Heft, Anm. der Redaktion).

Für Sie gelesen:



Allein zu zweit
Ein Schmetterling auf
dem Jakobsweg
Peter Schibalski

Michael Weiss c/o Autorenservice, Gildehauser Weg 140a, 48529 Nordhorn, 437 Seiten, 14,99 €

Hier liegt uns ein Buch vor, in dem sehr genau und detailliert der Pilgerweg des Autors beschrieben wird. Das Buch ist also besonders geeignet für jeden Pilger, der zum ersten Mal den französischen Jakobsweg gehen möchte. Er findet hier genaue Hinweise über jeden Routen Tag mit seinen Schwierigkeiten, Sehenswürdigkeiten, Herbergen und Schönheiten. Vielleicht sind die einzelnen Etappen, bei denen bis zu 39,2 km zurückgelegt werden, für ungeübte Pilger zu lang.

Wichtig ist darüber hinaus die Frage, warum nehmen die Menschen die Strapazen des Weges auf sich? Wo liegen die Beweg-

gründe für die Pilgerschaft? Beim Autor ist dies sehr klar: er will den frühen Krebstod seiner Schwester verarbeiten und die herrliche Verbindung mit ihr über den Tod hinaus erhalten. „Der Camino hat mich bewegt, mich geöffnet und mir die Empfindung zurückgegeben. Das Lied von Louis Armstrong „Wonderful World“ macht mir bewusst, dass ich auf dem richtigen Weg bin und wie weit ich schon gekommen bin.“ Im Pilger wächst die Erkenntnis: „Ich wurde von einem besonderen Menschen geliebt und auch wenn dieser Mensch gegangen ist, bleibt er immer bei mir. Die schönen gemeinsamen Momente sind vorbei und doch sind sie in mir, solange ich mich an sie erinnere.“

Nach vielen Begegnungen mit Menschen auf dem Weg und der wunderbaren Nicole aus Basel, mit der er intensiv gepilgert ist, kommt Weiss zu folgendem Resümee: „Der Weg ist zu Ende. Ich fand, wonach ich gesucht hatte. Ich werde mit Frieden im Herzen nach Hause zurückkehren. Ich habe in Santiago mehr gefunden, als ich mir erhofft hatte. Ich traf hier Freunde wieder und hörte von ihren Wegen, von ihren erfüllten Wünschen und Hoffnungen. Ich schaue zu der neben mir sitzenden Nicole. Was ist mir ihr? Hat sie Antwort auf die Frage gefunden? Hat sie Gott gefunden?“

Hier liegen die tiefen Anregungen und Hilfen, die man aus dem Buch und der Pilgerschaft herauslesen kann.

Für Sie gelesen:

Geh bis an deiner Sehnsucht Rand

Jakobsweg 2017

Peter Schibalski

Andreas Zöllner Lieder und Geschichten vom Jakobsweg - Tagebuch mit CD, 88 Seiten mit schöner Liedgestaltung, ab 19,50 €

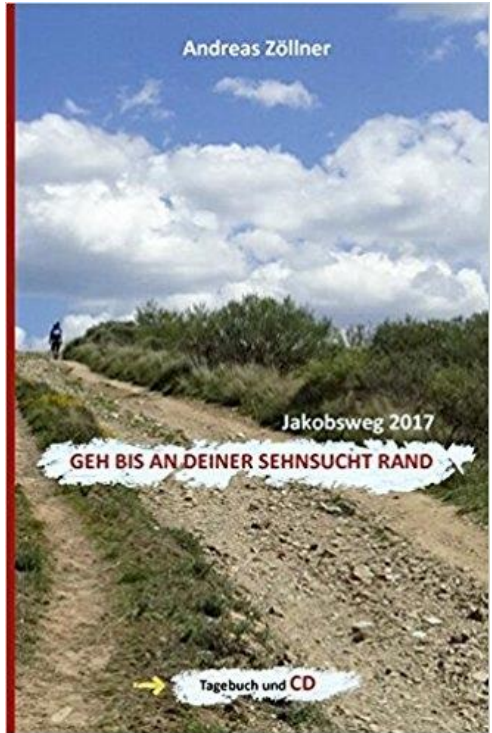
Ein interessantes, aber nicht leicht zu lesendes Buch mit einem Tagebuch in dem Andreas und Andreas darüber berichten, wie sie den französischen Jakobsweg von Finesterra bis nach Burgos rückwärtslaufen. Es ist sicher ungewöhnlich, den Pilgern entgegenzugehen und sie mit buen camino zu begrüßen, wie es an einem Tag gleich 1500 Pilger waren, die ihnen erstaunt begegneten. Einige Pilger fragen: Habt ihr etwas vergessen? Ehrlich schreibt der Autor „Mir wird immer klarer: der einzige Grund warum einer diesen Weg rückwärtsgeht, ist der Wunsch, etwas Besonderes zu sein.... Musiker ist so gesehen, der ideale Beruf für mich.“ 12 Songs die wohl teilweise auf dem Weg entstanden sind, liegen als CD dem Büchlein bei und sind auf sehr schön gestalteten farbigen Seiten in den Ablauf des Pilgers im Buch festgehalten.

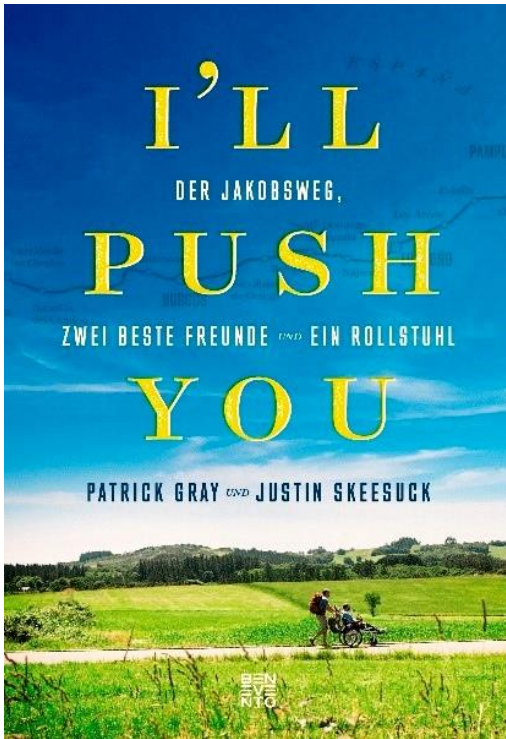
Der Autor erzählt die äußeren Ereignisse ihrer Pilgerschaft nicht vollständig. „Wichtig sind mir einzelne Bilder und Episoden vom Weg und die Reflexionen, die dadurch in meinem Inneren entstehen. Fragen, Sehnsüchte, Ängste Glücksgefühle und Einsichten, Melodien und Worte, die in mir aufsteigen, wenn der Kopf beim Laufen an der frischen Luft lockert und die Gedanken auf einmal neue freie Wege gehen.“

Zöllner fragt sich auch, wieviel Luxus und Sicherheit auf dem Weg eigentlich für den Pilger gut sind? Die Anzahl der Herbergen hat sich verdreifacht. Es gibt überall warme Duschen, Bars und Restaurants, Taxis und dgl. Wo wird das noch enden?

Auf viele Fragen gibt der Autor Antworten und lässt uns mit seinen Liedern die Stimmungen nachvollziehen, in denen er sich befindet. Das kleine Buch überzeugt in Inhalt, Stil und Aufmachung und kann sicher immer wieder zur Hand genommen werden.

Über den Autor: 1963 in Halle (Saale) geboren. Neun Jahre Bibliothekar an der Kirchenmusikschule Dresden. Seit 1990 als Musiker und Tonmeister tätig. 1991 bis 2013 Gitarrist bei der Gruppe Das Blaue Einhorn. 2014 Wanderung durch Osteuropa und erstes Buch "Hans im Glück oder die Erlaufung des Südens". Seit 2015 als Musiker mit Soloprogrammen unterwegs.





Patrick Gray/Justin Skeesuck

I'll push you

Der Jakobsweg, zwei beste Freunde und ein Rollstuhl, Benevento Verlag, Format: 21 x 14,5 cm, 332 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag, ISBN: 978-3-7109-0028-0, 24,00 €

Beschreibung

Neuware - Justin Skeesuck und Patrick Gray kennen sich ihr ganzes Leben lang. Ihre Geburtstage liegen nur 36 Stunden auseinander, sie sind enge Freunde und haben viel zusammen erlebt. Gemeinsam sind die beiden den Jakobsweg in Nordspanien entlanggewandert. Das allein wäre nicht so ungewöhnlich, viele haben das getan. Doch Justin sitzt im Rollstuhl, und Patrick hat ihn 800 Kilometer weit geschoben. Es ist die wahre Geschichte von zwei Freunden, im selben Krankenhaus geboren, zusammen aufgewachsen, der eine Trauzeuge des jeweils anderen. Mit 16 erleidet Justin einen Verkehrsunfall, der ihn fast tötet und eine

langsam voranschreitende Autoimmunerkrankung auslöst. Er kann seine Arme und Beine nicht mehr bewegen, ist auf den Rollstuhl angewiesen. Doch er gibt nicht auf und hat eines Tages den Wunsch, den Jakobsweg zu gehen: über steinige Pfade der Pyrenäen, 800 Kilometer, nur zu Fuß, als richtiger Pilger. Verrückt Doch als er seinen Freund darauf anspricht, ist dessen Antwort schlicht: 'I'll push you! – Ich schiebe Dich!' Freundschaft bekommt eine ganz neue Bedeutung auf dieser unglaublichen, abenteuerlichen Reise - sie zeigt, was es heißt, einander unbedingt zu vertrauen, zu lieben und mit Humor Hindernisse zu überwinden.

* * *

Kurze Rezension zu

Die endlose Zeit des Augenblicks

Zu Fuß von Köln bis ans Ende der Welt

Georg Winkes

Swantje Kuball, ISBN: 978-3-74072-852-6, erschienen 2017 bei BoD - Books on demand, Norderstedt, 8,99 €

„Wenn jemand eine Reise tut, dann hat er etwas zu erzählen...“

Und wenn diese Reise länger ist, dann gibt es jede Menge zu berichten. Die Autorin pilgerte von Köln bis ans „Ende der Welt“, und auf dieser Strecke gab es Erlebnisse, Begegnungen, Gedanken und Stimmungen. Als dies prägt den Pilgerweg. Das vorliegende Buch nimmt den Leser mit auf die Reise.

Fernweh ist beim Lesen unvermeidlich, aber auch so manch eine Stelle ist zum Schmunzeln komisch, andere machen nachdenklich. Alles in allem eine sehr treffende und lebendige Schilderung des Lebens auf dem Weg. Der Weg von Köln bis Vézelay, die Via Lemovicensis und der Camino del Norte sind Jakobswege, die nicht so stark frequentiert sind und somit noch vielen Lesern unbekannt sein werden. Hier ist es stellenweise sehr ruhig und das gibt Raum für unendlich dauernde Augenblicke, Momente voller Inspiration und inneren Glücks.

Einen Eindruck davon vermittelt dieses Buch. Für alle Pilger und solche, die es werden möchten, eine empfehlenswerte Lektüre!

Swantje Kuball

Die endlose Zeit des Augenblicks



Zu Fuß von Köln bis ans Ende der Welt

* * *



Auf dem Weg nach Jerusalem

Aphorisma Verlag Berlin 2017, 1. Auflage - 176 Seiten - Fadenheftung, Hardcover mit Bauchbinde, 20,00 € Leseband - ISBN 978-3-86575-067-9
Der *Jerusalem-Weg* ist der einzige vollständige Pilgerwanderweg in den Fußspuren Jesu im Heiligen Land. Er setzt einen Impuls, Reisen ins Heilige Land als Pilgerwanderung nach Jerusalem neu und anders spirituell zu gestalten. Wir verlassen dabei die ausgetretenen Pfade konventioneller Pilgerreisen im Heiligen Land und begeben uns hinein in das *Fünfte Evangelium*, in die unmittelbare Begegnung mit der biblischen Landschaft, mit ihren Wadis, ihren Bergen, ihrer Zeitgeschichte und ihrer besonderen Atmosphäre, wo sie noch unverändert den Hintergrund für die historischen und religiösen Entwicklungen der Region vermitteln.



Neues von Pilger Jochen

Pilger Jochen war mit dem Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn auf der Adventspilgerreise in Spanien, siehe Bericht Seite 48. Dabei war er auf **facebook** aktiv, hier einige seiner Beiträge.



Pilger Jochen

3. Dezember um 18:29 ·

Wir sind gut in der Casa Paderborn angekommen. Gleich geht es in die Altstadt von Pamplona.

Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn Hermandad Santiago e.V.

4. Dezember um 21:57 ·

Heute haben wir unsere erste Etappe des Adventspilgerns absolviert. Der dornenreiche Camino führte von Zubiri nach Pamplona. Dort zeigte uns Professor Hernandez die Altstadt auf besondere Weise.





Pilger Jochen hat Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn
Hermandad Santiago e.V.s Beitrag geteilt.

5. Dezember um 00:23 ·



Pilger Jochen war in **Puente la Reina**.

5. Dezember um 18:27 ·



Pilger Jochen

5. Dezember um 18:38 ·

Die heutige Etappe unserer Pilgerreise im Advent führte zunächst steil bergauf über Schnee und Geröll auf den Alto del Perdon. Weiter ging der Weg zur Kirche Santa Maria de Eunate, einer Pilgerkapelle aus dem 12. Jahrhundert. Dankenswerter Weise wurde die Kapelle extra für uns geöffnet. Dieses hatten wir der Fürsprache von Professor Hernandez zu verdanken, der auch die dortige Führung übernahm. Übernachten werden wir in Puente la Reina.



Pilger Jochen ist hier: **Albergue Capuchinos Estella-Lizarra**.

6. Dezember um 18:13 · Estella, Navarre, Spain ·

Eine wunderschöne Herberge!

Das Foto steht auf Seite 47.



Pilger Jochen ist hier: **Albergue Casa de la Abuela.**

7. Dezember um 17:04 · Los Arcos, Navarre, Spain ·

Sie befindet sich in Los Arcos, dem 4. Etappenort unserer Pilgerreise im Advent.



Pilger Jochen Und jetzt kommt die Großmutter selbst!



Pilger Jochen Übersetzung von Casa de la Abuela: Haus der Großmutter. Hier ein Bild von der Kirche Santa Maria.



Pilger Jochen ist in **Logroño.**

8. Dezember um 19:28 ·

Heute Abend sind wir im Café Moderno beim Pilgermenü. Direkt in der Nähe ist die Kathedrale von Logrono, siehe Bild. Morgen pilgern die Jakobusfreunde Paderborn weiter nach Najera.

Das Bild ist auf Seite 47 zu sehen.



Pilger Jochen hat 3 neue Fotos hinzugefügt — in **Nájera.**

9. Dezember um 20:14 ·

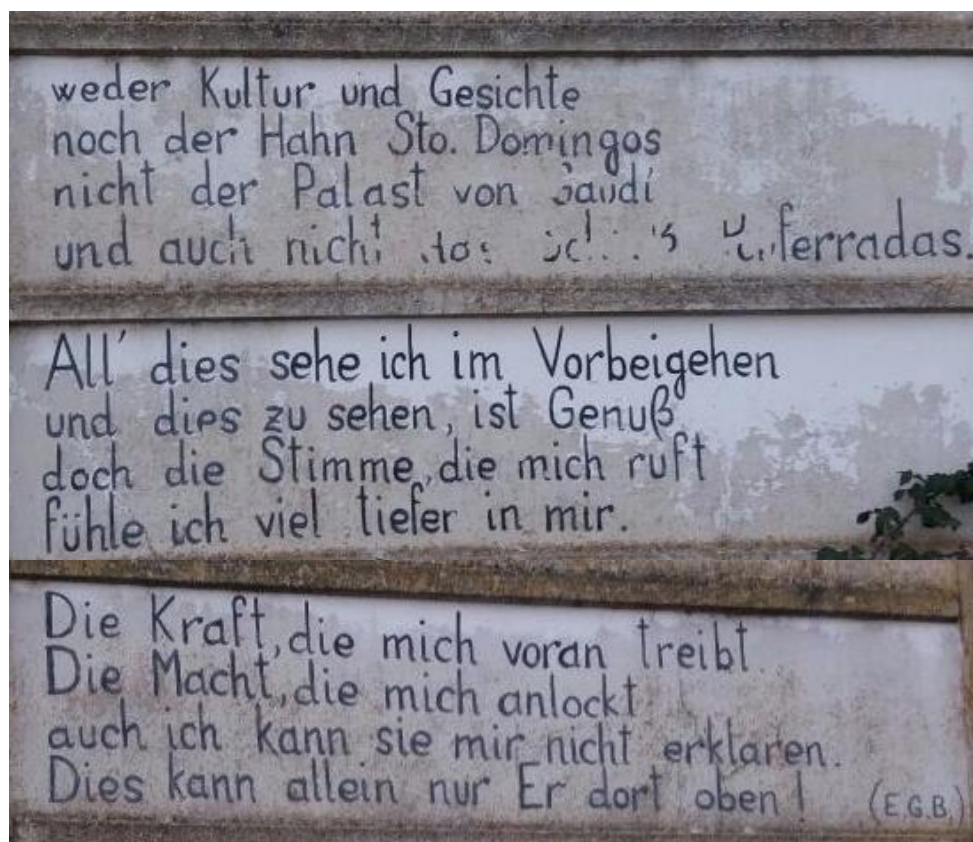
Die Jakobusfreunde Paderborn waren heute auf dem Weg nach Nájera. Folgender Pilgerspruch ist am Wegesrand zu lesen:

Staub, Schlamm, Sonne und Regen
das ist der Weg nach Santiago.
Tausende von Pilgern
und mehr als tausend Jahre.

Wer ruft dich? Pilger
Welch' geheime Macht lockt dich an?
Weder ist es der Sternenhimmel
noch es sind die großen Kathedralen

weder die Tapferkeit Navarras
noch der Rioja-Wein
nicht die Meeresfrüchte Galiziens
und auch nicht die Felder Kastiliens

Pilger, Wer ruft dich?
Welch' geheime Macht lockt dich an?
Weder sind es die Leute unterwegs
noch sind es die uralten Traditionen

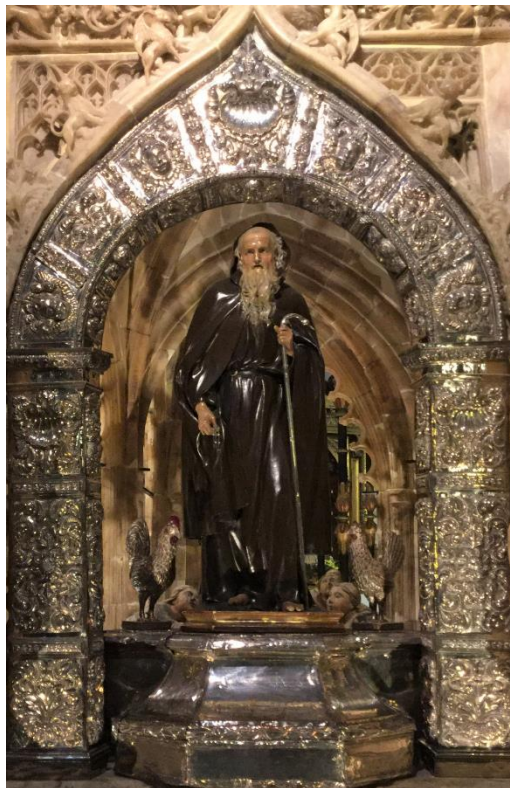


Pilger Jochen hat 2 neue Fotos hinzugefügt — in Santo Domingo de la Calzada.

10. Dezember um 17:11 ·

Heute sind die Jakobuspilger aus Paderborn am Ende ihrer adventlichen Pilgerreise angelangt. In der Kathedrale des Hl. Domingo wird der Pilger natürlich vom dortigen Hühnerwunder fasziniert.

Das folgende Bild ist aus der Kathedrale von Santo Domingo de la Calzada:



Karl-Heinz Waldner
aus dem Jahre 2007

In dir ist Freude
In allem Leide!
Durch dunkle,
treibende Wolken
bricht unversehens
das ungeborene Licht -
strahlend,
alles verwandelnd.

In mir ist Freude,
ohne Grund.
In mir ist Freude
In allem Leide.



Pilger Jochen ist hier: [Casa Paderborn - Pamplona.](#)

11. Dezember um 16:09 · Pamplona, Navarre, Spain ·

Pilger Jochen ist heute noch in der Casa Paderborn mit den Jakobuspilgern aus Paderborn. Nach einem letzten Pilgermenü heute Abend geht es morgen per Flugzeug nach Düsseldorf und zurück nach Paderborn.

Danach folgte das Gruppenfoto von Seite 49.



Pilger Jochen Pilger Jochen verabschiedet sich dieses Jahr vom Jakobsweg.

Buen Camino!

Bitte zurücksenden an:

Freundeskreis der Jakobuspilger
Hermandad Santiago e. V.
Busdorfmauer 33
D-33098 Paderborn





• • • MITGLIEDSANTRAG • • •

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. Paderborn.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 25,00 € pro Jahr für Einzelpersonen oder Familien / Lebenspartner.

Nachname	
Vorname	
Straße + Haus-Nr.	
PLZ Wohnort	
Telefon	
Fax	
E-Mail	

Mein(e) (Ehe-)Partner(in) soll in meine Mitgliedschaft eingeschlossen sein.

Nachname	
Vorname	
abw. Anschrift	

Ort, Datum, Unterschrift (Mitgliedsantrag)

Mitglieder, die per Überweisung den Jahresbeitrag bezahlen möchten, haben diese Überweisung bis zum 31.03. eines jeden Jahres vorzunehmen.

Um den Verwaltungsaufwand zu minimieren, bin ich bereit, Ihnen ein Lastschrift-Mandat für den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu erteilen.

Gläubiger Identifikationsnummer DE34ZZZ00000065899

Mandatsreferenz Beitrag NN

Ich ermächtige hiermit den Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber			
Geldinstitut			
IBAN		BIC	

Ort, Datum, Unterschrift (Lastschrift-Mandat)

Der Jahresbeitrag in Höhe von 25,00 Euro für Einzelpersonen oder Familien / Lebenspartner wird im 1. Quartal des Jahres eingezogen.

Bitte beachten: **Mitgliedsantrag** und **Lastschrift-Mandat** nur gültig mit **Unterschrift!**

Der Jakobusfreund

Nr. 26 / Frühjahr 2018 / 14. JG

Impressum

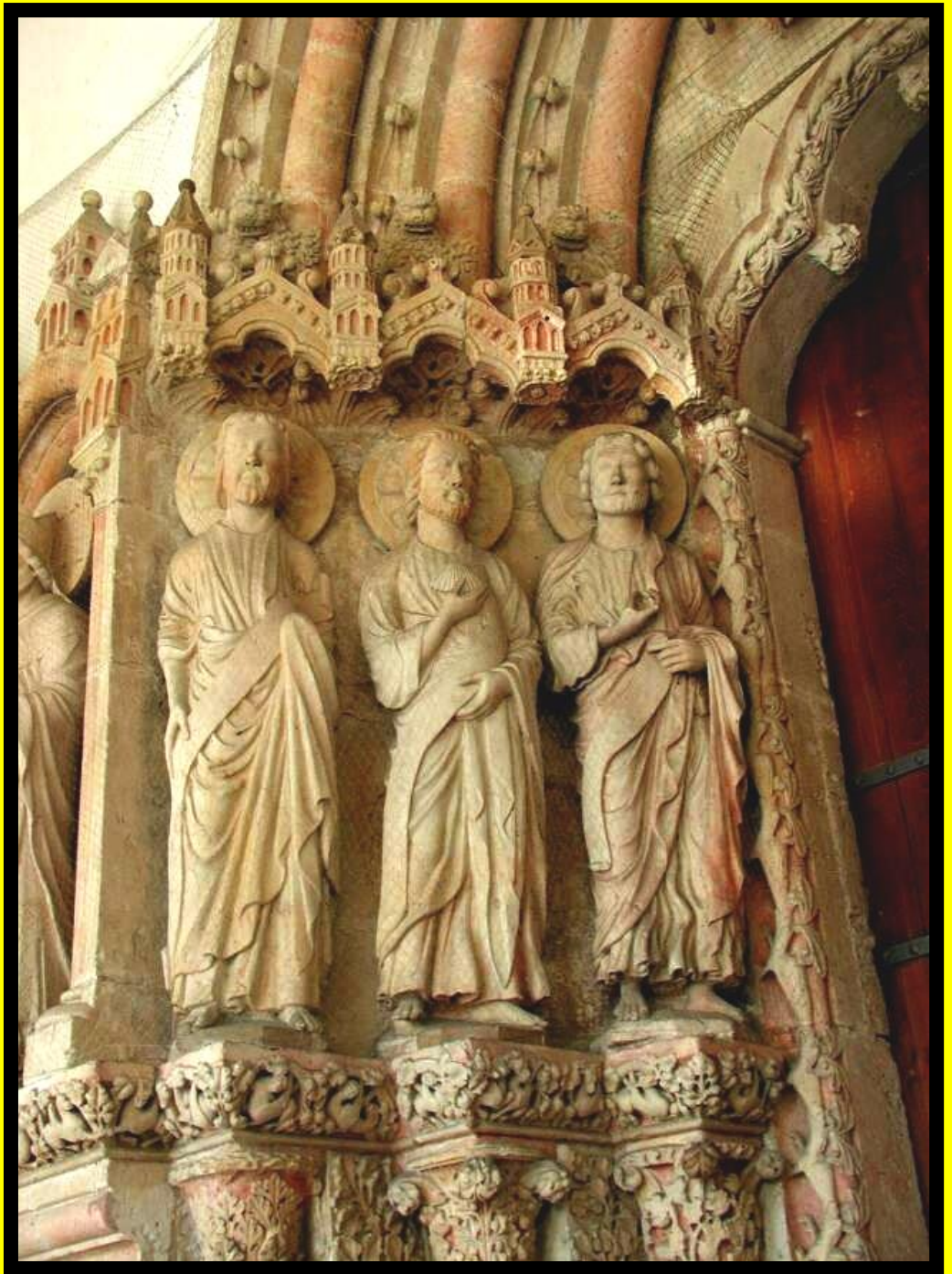
Herausgeber:	Freundeskreis der Jakobuspilger - Hermandad Santiago e. V. Paderborn
Verantwortlich i. S. d.	
Presserechts:	Ewa Ilic und Heinrich Spiegelmacher
Bestelladresse:	Busdorfmauer 33, D-33098 Paderborn
Telefon:	0 52 51 - 5 06 86 77
Fax:	0 52 51 - 1 47 47 78
E-Mail:	redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com Pilgerbüro: info@jakobusfreunde-paderborn.com www.jakobusfreunde-paderborn.com
Homepage:	
Bankverbindung:	Bank für Kirche und Caritas Paderborn IBAN DE02 4726 0307 0017 3500 00 BIC (nur für Auslandszahlungen) GENODEM1BKC Gläubiger-Identifikationsnummer DE34ZZZ000000065899
Redaktionsteam:	Karl-Rudolf Böttcher (KRB), Maria Diedrich, Marianne Pohl
Werbung:	Monika Löhr monika.loehr@gmx.net
Erscheinungsweise:	zweimal jährlich
Gedruckte Auflage:	1.700 Exemplare
Fotos:	Diese stammen vom jeweiligen Autor, ansonsten erfolgt ein gesonderter Hinweis.
Druck:	Druckerei Boxberger GmbH, Weist 5, 34431 Marsberg
Versand:	Degler Lettershop, Goldener Grund 21, D-33100 Paderborn PDF-Datei auf unserer Homepage im Mitgliederbereich

Die eingesandten Berichte geben die Meinung des Verfassers, nicht des Freundeskreises wieder. Der Bezugspreis ist für Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Einzelpreis für Nichtmitglieder beträgt 5,00 €.

Redaktionsschluss für die Herbstaussgabe: 15. August 2018
Texte und Fotos bitte per E-Mail oder digital übersenden!

© **Copyright Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn e. V.**

*Bild auf der Titelseite: St. Jakobus aus dem Domportal von Paderborn
Zeichnung von Theodor Fockele († 31.10.2014)*



Paradiesportal Paderborn